

www.e-rara.ch

Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Württemberg

Stuttgart, 1859

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 43.301

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-74534>

Sonn-, Fest- und feiertägliche Evangelien und Episteln.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwähnt, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beide, mich und meinen Vater. Doch, daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: „sie hassen mich ohne Ursach.“

2) Abendlection, 1 Petri 1, 5—9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbesecten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit; welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherlei Ansechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergänglichliche Gold, das durchs Feuer bewahret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wann nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habet und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Sonn-, Fest- und Feiertägliche Evangelien und Episteln.

Zweiter Jahrgang.

Am 1. Advent.

1) Evangelium, Luc. 17, 20—25.

Da Jesus aber gefragt ward von den Pharisäern: wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden; man wird auch nicht sagen: siehe, hie oder da ist es; denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. Er sprach aber zu den Jüngern: es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: siehe hie, siehe da; gehet nicht hin und folget auch nicht. Denn wie der Blitz

oben vom Himmel blihet und leuchtet über alles was unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn. Zu- vor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.

2) Abendlecton, Röm. 14, 17 — 19.

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig und den Menschen werth. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet und was zur Besserung unter einander dienet.

Am 2. Advent.

1) Evangelium, Luc. 12, 35 — 48.

Lasset eure Lenden umgürtet seyn und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf das, wann er kommt und anklopset, sie ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet! Wahrlich, ich sage euch: er wird sich aufschürzen und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache und wirds also finden, selig sind diese Knechte! Das sollt ihr aber wissen: wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachete er und ließe nicht in sein Haus brechen. Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihrs nicht meiner. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du dieß Gleichniß zu uns, oder auch zu allen? Der Herr aber sprach: wie ein groß Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe! Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wann er kommt! Wahrlich ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: mein Herr verzucht zu kommen; und fähret an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken und sich voll zu saufen: so wird desselbigen Knechtes Herr kommen an dem Tag, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerscheitern und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen; der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

2) Abendlection, Röm. 14, 7 — 12.

Denn unser keiner lebet ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey. Du aber, was richtest du deinen Bruder? oder du anderer, was verachtest du deinen

Bruder? Wir werden alle vor dem Nichtstuhl Christi dargestellt werden, nachdem geschrieben stehet: „so wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen.“ So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

Am 3. Advent.

1) Evangelium, Luc. 3, 2—18.

Da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünde; wie geschrieben stehet in dem Buch der Rede Jesajas, des Propheten, der da sagt: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn und machet seine Steige richtig. Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.“ Da sprach er zu dem Volk, das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Dürstergesüchtete! wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Joru entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu sagen: wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn und sprach: was sollen wir denn thun? Er antwortete und sprach zu ihnen: wer zween Aßete hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute und sprachen: was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: thut niemand Gewalt noch Unrecht und lasset euch begnügen an eurem Solde. Als aber das Volk im Bahn war, und dachten alle in ihren Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre, antwortete Johannes und sprach zu allen: ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen; in desselben Hand ist die Borffchaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine Scheure sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen. Und viel anderes mehr vermahnete und verkündigte er dem Volk.

2) Abendseccion, Apostelgeschichte 3. 19—26.

So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden; auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, Jesum Christ, welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles was Gott geredet

hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: „Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören in allem das er zu euch sagen wird; und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volk.“ Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viel ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündigt. Ihr seyd der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: „durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.“ Euch zuvörderst hat Gott auferwecket sein Kind Jesum und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Am 4. Advent.

1) Evangelium, Joh. 3, 22—36.

Danach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen und taufte. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin und ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß gelegt. Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern Johanns sammt den Juden über der Reinigung, und kamen zu Johanne und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseits dem Jordan, von dem du zeugetest, siehe, der taufet, und jedermann kommt zu ihm. Johannes antwortete und sprach: ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Diefelbige meine Freude ist nun erfüllt. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen; der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; der vom Himmel kommt, der ist über alle und zeuget was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt niemand an; wer es aber annimmt, der versiegelt's, daß Gott wahrhaftig sey. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maas. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das ewige Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

2) Abendlection, 1 Joh. 1, 1—4.

Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens (und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen) — was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft

sey mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

Am heiligen Christfest.

1) Evangelium. A. Luc. 2, 1—14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausgieng, daß alle Welt geschäzet würde; und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Bindeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

B. Joh. 1, 14—18.

Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: dieser war es, von dem ich gesagt habe: nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

2) Abendlection, Ephes. 1, 3—8.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleyet war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kinderschaft gegen ihm selbst durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach

dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und Klugheit.

Am Sonntag nach dem heiligen Christfest.

1) Evangelium, Luc. 1, 46 — 55.

Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindesfinder; denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er über Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen; die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läset die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf; wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

2) Abendlection, 1 Timoth. 3, 16.

Ründlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Am Neujahrsfest.

1) Morgenlectionen.

A. Ebr. 15, 8.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

B. Ebr. 15, 14.

Denn wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

C. Ebr. 10, 35.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

D. Offenb. Joh. 2, 10.

Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

E. 2 Cor. 15, 15.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen.

F. Offenb. Joh. 1, 4.

Gnade sey mit euch, und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

2) Abendlectionen.

A. Psalm 90, 2—6.

Herr Gott! du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit; der du die Menschen lässest sterben und sprichst: kommet wieder, Menschenkinder. Denn tausend Jahr sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahin fahren, wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe

blühet, und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorret.

B. Psalm 102, 26 — 28.

Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest; sie werden alle veralten, wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

C. Psalm 119, 19.

Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.

D. Psalm 39, 5. 6.

Aber, Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

Am Sonntag nach dem Neujahrsest.

1) Evangelium, Joh. 12, 44 — 50.

Jesus aber rief und sprach: wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

2) Abendlection, 1 Thessal. 5, 5 — 10.

Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß. So laßet uns nun nicht schlafen, wie die andern; sondern laßet uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gefest zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

Am Fest der Erscheinung Christi.

1) Evangelium, Matth. 2, 1 — 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem, im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind kommen

ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrac er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.“ Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weistete sie gen Bethlehem und sprach: ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wann ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

2) Abendlection, Jesaias 42, 1—8.

Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschten. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn, auf daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, der die Erde machet und ihr Gewächse, der dem Volk, so darauf ist, den Odem gibt und den Geist denen, die darauf gehen: Ich, der Herr, habe dir gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bei deiner Hand gefasset und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden, daß du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, die da sitzen in der Finsterniß, aus dem Kerker. Ich, der Herr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

Am 1. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Marc. 10, 13—16.

Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

2) Abendlection, Ephes. 6, 1—4.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ihre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohl gehe und lange lebest auf Erden. Und ihr, Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Luc. 4, 14—24.

Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläam, und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegenden Derter. Und er lehrte in ihren Schulen und ward von jedermann gepreiset. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage und stund auf und wollte lesen. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht. Und da er das Buch herum warf, fand er den Ort, da geschrieben stehet: „Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig seyn sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.“ Und als er das Buch zuthat, gab ers dem Diener und setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Und sie gaben alle Zeugniß von ihm und wunderren sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde giengen und sprachen: ist das nicht Josephs Sohn? Und er sprach zu ihnen: ihr werdet freilich zu mir sagen dieß Sprüchwort: Arzt, hilf dir selber; denn wie große Dinge haben wir gehöret zu Kapernaum geschehen? thue auch also hier in deinem Vaterlande! Er aber sprach: wahrlich, ich sage euch: kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande!

2) Abendlection, Röm. 1, 16—25.

Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle die daran glauben, die Juden vornemlich, und auch die Griechen; sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: „der Gerechte wird seines Glaubens leben.“ Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben, dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket; sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden; und haben vermandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bilde, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vier-

fäßigen und der kriechenden Thiere. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst. Die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

Am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Joh. 4, 5—11.

Da kam Jesus in eine Stadt Samariä, die heißet Sichar, nahe bei dem Dörlein, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber daselbst Jakobs Brunn. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: gib mir zu trinken. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. Jesus antwortete und sprach zu ihr: wenn du erkennetest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir saget: gib mir zu trinken, du hättest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunn ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser? Bist du mehr denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh. Jesus antwortete und sprach zu ihr: wer dieses Wassers trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber des Wassers trinkt, das ich ihm geben werde, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

2) Abendlection, Röm. 5, 1—5.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale; dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Am 4. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Joh. 4, 15—26.

Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, auf das mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: gehe hin, rufe deinem Manne und komm her. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: du hast recht gesagt; ich habe keinen Mann; fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt. Das Weib spricht zu ihm:

Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr saget: zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten solle. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben die ihn also anbeten. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wann derselbige kommen wird, so wird ers uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: ich bins, der mit dir redet.

2) Abendlection, Röm. 2, 4—11.

Oder verachtest du, o Mensch, den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbussfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken: nemlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänktisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornemlich der Juden, und auch der Griechen; Preis aber, und Ehre, und Frieden allen denen, die da Gutes thun, vornemlich den Juden und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Am 5. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Matth. 9, 35—38.

Und Jesus gieng umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volk. Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 16, 9—15.

Und Paulo erschien ein Gesichte bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stund und bat ihn und sprach: komm hernieder in Macedonien und hilf uns! Als er aber das Gesichte gesehen hatte, da trachteten wir, alsobald zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. Da fuhren wir aus von Troas; und stracks Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis, und von dannen gen Philippen, welche ist die Hauptstadt des Landes Macedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage. Des Tages der Sabbather giengen wir hinaus vor die

Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen. Und ein gottesfürchtig Weib mit Namen Lydia, eine Purpurfrämerin aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie drauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward. Als sie aber und ihr Haus gekauft ward, ermahnete sie uns und sprach: so ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommet in mein Haus und bleibet allda. Und sie zwang uns.

Am 6. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Luc. 6, 1—10.

Und es begab sich auf einen Astersabbath, daß er durchs Getreide gieng; und seine Jünger rausten Aehren aus und aßen und rieben sie mit den Händen. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: warum thut ihr, das sich nicht geziemet zu thun auf die Sabbather? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: habt ihr nicht das gelesen, das David that, da ihn hungerte und die mit ihm waren? Wie er zum Hause Gottes eingieng und nahm die Schaubrode und aß und gab auch denen, die mit ihm waren; die doch niemand durfte essen, ohne die Priester allein. Und sprach zu ihnen: des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths. Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er gieng in die Schule und lehrte. Und da war ein Mensch, des rechte Hand war verdorret. Aber die Schriftelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache zu ihm sünden. Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: stehe auf und tritt hervor. Und er stund auf und trat dahin. Da sprach Jesus zu ihnen: ich frage euch: was ziemet sich zu thun auf die Sabbather, Gutes oder Böses? das Leben erhalten oder verderben? Und er sah sie alle umher an und sprach zu dem Menschen: strecke aus deine Hand! Und er thats. Da ward ihm seine Hand wieder zurechtgebracht, gesund wie die andere.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 13, 42—52.

Da aber die Juden aus der Schule giengen, baten die Heiden, daß sie zwischen Sabbaths ihnen die Worte sagten. Und als die Gemeinde der Schule von einander giengen, folgten Paulo und Barnaba nach viel Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen und vermahneten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes. Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neides und widersprachen dem das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten. Paulus aber und Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden; denn also hat uns der Herr geboten: „ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil sehest bis ans Ende der Erde.“ Da es aber die Heiden höreten, wurden sie froh und prieseten das Wort des Herrn und wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.

Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus. Sie aber schützten den Staub von ihren Füßen über sie und kamen gen Ikonien. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

Am Sonntag Septuagesimä.

1) Evangelium, Matth. 11, 16—24.

Wem soll ich aber dieß Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markte sitzen und rufen gegen ihre Gesellen und sprechen: wir haben euch gegessen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch gelaget, und ihr wolltet nicht weinen. Johannes ist kommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket; so sagen sie: siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Da fieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten gesehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Buße gethan. Doch ich sage euch: es wird Tyro und Sidon trüglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn euch. Und du, Kapernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, sie stünde noch heutigen Tages. Doch ich sage euch: es wird der Sodomiter Lande trüglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn dir.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 9, 36—42.

Zu Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabea (welches verdolmetschet heißet: ein Nehe), die war voll guter Werke und Almosen, die sie that. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige und legten sie auf den Söller. Nun aber Lydda nahe bei Joppen ist, da die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm und ermahneten ihn, daß er sich nicht ließe verdriessen, zu ihnen zu kommen. Petrus aber stund auf und kam mit ihnen. Und als er darkommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller und traten um ihn alle Wittwen, weineten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Nehe machte, weil sie bei ihnen war. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrum sahe, setzte sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf, und rief den Heiligen und den Wittwen und stellte sie lebendig dar. Und es ward kund durch ganz Joppen, und viel wurden glaubig an den Herrn.

Am Sonntag Sexagesimä.

1) Evangelium, Joh. 8, 21—29.

Da sprach Jesus abermal zu ihnen: ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da

könnet ihr nicht hinkommen. Da ſprachen die Juden: will er ſich denn ſelbſt tödten, daß er ſpricht: wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen? Und er ſprach zu ihnen: ihr ſeyd von unten her, ich bin von oben herab; ihr ſeyd von dieſer Welt, ich bin nicht von dieſer Welt. So habe ich euch geſagt, daß ihr ſterben werdet in euren Sünden; denn ſo ihr nicht glaubet, daß ich es ſey, ſo werdet ihr ſterben in euren Sünden. Da ſprachen ſie zu ihm: wer biſt du denn? Und Jeſus ſprach zu ihnen: erſtlich der, der ich mit euch rede. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich geſandt hat, iſt wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater ſagte. Da ſprach Jeſus zu ihnen: wann ihr des Menſchen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es ſey und nichts von mir ſelber thue, ſondern wie mich mein Vater gelehret hat, ſo rede ich. Und der mich geſandt hat, iſt mit mir. Der Vater läſſet mich nicht alleine; denn ich thue allezeit was ihm gefällt.

2) Abendſection, Ebr. 40, 19—29.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jeſu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das iſt, durch ſein Fleisch; und haben einen Hohepriester über das Haus Gottes; ſo laſſet uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, beſprenget in unſern Herzen, und los von dem böſen Gewiſſen und gewaſchen am Leibe mit reinem Waſſer; und laſſet uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken; denn er iſt treu, der ſie verheißen hat. Und laſſet uns unter einander unſer ſelbſt wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlaſſen unſere Verſammlung, wie etliche pflegen; ſondern unter einander ermahnen, und das ſo viel mehr, ſo viel ihr ſehet, daß ſich der Tag naht. Denn ſo wir muthwillig ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, ſondern ein ſchrecklich Warten des Gerichts und des Feueriſers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Geſetz Moſis bricht, der muß ſterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drei Zeugen; wie viel, meineth ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt iſt, und den Geiſt der Gnade ſchmähet?

Am Sonntag Eſomihj.

1) Evangelium, Matth. 16, 21—23.

Von der Zeit an ſieng Jeſus an und zeigte ſeinen Jüngern, wie er müſte hin gen Jeruſalem gehen, und viel leiden von den Älteſten und Hohepriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und Petrus nahm ihn zu ſich, fuhr ihn an und ſprach: Herr! ſchone dein ſelbſt, das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandte ſich um und ſprach zu Petro: hebe dich, Satan, von mir, du biſt mir ärgerlich; denn du meineſt nicht was göttlich, ſondern was menſchlich iſt!

2) Abendlection, 2 Cor. 11, 25 — 50.

Sie sind Diener Christi (ich rede thörllich); ich bin wohl mehr: ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins; ich bin dreimal gestäupet, einmal gefeintgt; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers); ich habe oft gereiset; ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohne was sich sonst zuträgt, nemlich daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinden. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Am Sonntag Invocavit.

1) Evangelium, Joh. 2, 15 — 22.

Und der Juden Ostern war nahe. Und Jesus zog hinauf gen Jerusalem und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus sammt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um; und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: traget das von dannen und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben steht: „der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.“ Da antworteten nun die Juden und sprachen zu ihm: was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten! Da sprachen die Juden: dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und du willst ihn in dreien Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger dran, daß er dies gesagt hatte, und glaubeten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

2) Abendlection, 1 Petri 1, 17 — 25.

Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hie waltet, mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbesleckten Lammes; der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten um eurer willen, die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander krünstlig lieb

Gesangbuch für die evangelische Kirche.

aus reinem Herzen, als die da wiederum geboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.

Am Sonntag Reminiscere.

1) Evangelium, Matth. 12, 38—42.

Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde seyn. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn Jonas. Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

2) Abendlection, Jakobi 1, 2—12.

Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen und ganz und keinen Mangel habet. So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich jedermann, und rücket's niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen. Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbet; also wird der Reiche in seiner Habe verwelken. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißet hat denen die ihn lieb haben.

Am Sonntag Oculi.

1) Evangelium, Joh. 6, 47—56.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben! Ich bin das Brod des Lebens. Eure Väter haben Manna gessen in der Wüste und sind gestorben; dieß ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel kommen. Wer von diesem

Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Juden unter einander und sprachen: wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: wahrlich, wahrlich ich sage euch: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.

2) Abendseccion, 2 Cor. 1, 3—7.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Troste, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschieht es euch zu gut. Ist's Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen wie wir leiden. Ist's Trost, so geschieht es euch auch zu Trost und Heil; und stehet unsere Hoffnung feste für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

Am Sonntag Lütare.

1) Evangelium, Joh. 6, 57—69.

Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meiner willen. Dieß ist das Brod, das vom Himmel kommen ist, nicht wie eure Väter haben Manna gesessen, und sind gestorben; wer dieß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Solches sagte er in der Schule, da er lehrte, zu Kapernaum. Viel nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? Da Jesus aber bei sich selbst merkete, daß seine Jünger darüber murreren, sprach er zu ihnen: ärgert euch das? Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er vor war? Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde. Und er sprach: darum habe ich euch gesagt: niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich und wandelten fort nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: wollet ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr! wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

2) Abendlection, Ebr. 10, 5—15.

Darum, da er (Christus) in die Welt kommt, spricht er: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet; Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: siehe, ich komme; im Buch siehet vornemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen.“ Drohen, als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht (welche nach dem Gesez geopfert werden), da sprach er: siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebet er das erste auf, daß er das andere einsehe. In welchem Willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Und ein jeglicher Priester ist eingesezt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege und oftmal einelei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sizet er nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden. Es bezenget uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte: das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht der Herr: „ich will mein Gesez in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben, und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ Wo aber derselbigen Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

Am Sonntag Judica.

1) Evangelium, Joh. 12, 20—32.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: es sey denn, daß das Waizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber erstirbt, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde? — Doch darum bin ich in diese Stunde kommen; — Vater! verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: ich habe ihn verkläret und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabei stund und zuhörete: es donnerte. Die andern sprachen: es redete ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. Jetzt gehet das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestofen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.

2) Abendseccion, 2 Cor. 5, 14 — 21.

Denn die Liebe Christi bringet uns also; sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, die die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns ausgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christus statt: lasset euch versöhnen mit Gott. Denn er hat den, der von seiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Am heiligen Ostersfest.

1) Evangelium, Matth. 28, 1 — 10.

Am Abend aber des Sabbath, welcher anbricht am Morgen des ersten Feiertags der Sabbathen, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Thüre und setzte sich drauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschrocken vor Furcht und wurden als wären sie todt. Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: fürchtet euch nicht! ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet; er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat; und gehet eilend hin und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich hab's euch gesagt. Und sie giengen eilend zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie giengen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: seydt gegrüßet! Und sie traten zu ihm und griffen an seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: fürchtet euch nicht! gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

2) Abendseccion, 1 Cor. 15, 51 — 58.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden; denn dieß verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wann aber dieß verwesliche wird anziehen das Un-

verwesliche, und dieß sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: „der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Darum, meine lieben Brüder, seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Am Ostermontag.

Evangelium, Joh. 20, 11—15.

Maria aber stund vor dem Grabe und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zun Häupten, und den andern zum Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke und siehet Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? wen suchest du? Sie meinet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabboni! das heißt Meister. Spricht Jesus zu ihr: rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater; gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria Magdalena kommt und verkündiget den Jüngern: ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

Am Sonntag Quasimodogeniti.

1) Evangelium, Luc. 24, 36—47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschrocken aber und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: was seyd ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedankn: in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße; ich bins selber; fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freunden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahm's und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: das sind die Neden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllet werden was von mir geschrieben ist im Gesetz Moßis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in

seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem.

2) Abendlection, 2 Timoth. 2, 1—13.

So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu. Und was du von mir gehöret hast durch viele Zeugen, das besieh treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi. Kein Kriegsmann sticht sich in Handel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat. Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Merke, was ich sage. Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben. Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Samen David, nach meinem Evangelio; über welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden. Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit. Das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen; glauben wir nicht, so bleibet er treu: er kann sich selbst nicht leugnen.

Am Sonntag Misericordias.

1) Evangelium, Joh. 10, 22—30.

Es war aber Kirchweibe zu Jerusalem, und war Winter. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomonis. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: wie lange hältst du unsre Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns frei heraus! Jesus antwortete ihnen: ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seyd meine Schafe nicht, als ich euch gesagt habe. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

2) Abendlection, Offenb. Joh. 7, 15—17.

Und es antwortete der Ältesten einer und sprach zu mir: wer sind diese mit den weißen Kleidern angethan? und woher sind sie kommen? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißest es. Und er sprach zu mir: diese sind, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes; darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Am Sonntag Jubilate.

1) Evangelium, Matth. 10, 16—20.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seyd klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser und werden euch gefesseln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie und über die Heiden. Wann sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 4, 8—20.

Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks und ihr Ältesten von Israel! So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund worden, so sey euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, siehet dieser allhie vor euch gesund. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis und wunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden. Da hießen sie sie hinaus gehen aus dem Rath und handelten mit einander und sprachen: was wollen wir diesen Menschen thun? denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir könnens nicht leugnen. Aber damit es nicht weiter einreise unter das Volk, lasset uns ernstlich sie bedrängen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen. Und riefen ihnen und geboten ihnen, daß sie sich allerdings nicht hören ließen, noch lehren in dem Namen Jesu. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: richtet ihr selbst, obs vor Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott? Wir könnens ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben.

Am Sonntag Cantate.

1) Evangelium, Matth. 10, 24—35.

Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger gnug, daß er sey wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen? Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was ich euch sage in Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Und fürchtet

euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle! Kauft man nicht zweien Sperlinge um einen Pfening? noch fällt derselben feiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezahlet. Darum fürchtet euch nicht: ihr seyd besser denn viele Sperlinge. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

2) Abendlection, 1 Thesal. 2, 9—15.

Ihr seyd wohl eingedenk, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes. Desß seyd ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch, die ihr glaubig waret, gewesen sind. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschenwort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort, welcher auch wirkt in euch, die ihr glaubet.

Am Sonntag Rogate.

1) Evangelium, Luc. 11, 9—13.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

2) Abendlection, 1 Timoth. 6, 11—16.

Aber du, Gottesmensch, fleuch solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth; kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist und bekannt hast ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig machet, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekenntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi; welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; dem sey Ehre und ewiges Reich! Amen.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

1) Evangelium, Luc. 24, 49 — 55.

Und Jesus sprach zu ihnen: siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania und hub die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und fehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude, und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten Gott.

2) Abendlection, Ebr. 4, 14 — 16.

Wieweil wir denn einen großen Hohepriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadensstuhl, auf daß wir Barinherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hülfe noth seyn wird.

Am Sonntag Graudi.

1) Evangelium, Joh. 7, 53 — 59.

Da sprach Jesus zu ihnen: ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden unter einander: wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen lehren? Was ist das für eine Rede, daß er saget: ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen? Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten die an ihn glaubeten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.

2) Abendlection, Colosser 3, 1 — 10.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. So tödte nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Drunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterei, um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens, in welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebetet. Nun aber leget alles ab von euch: den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. Lüget nicht unter einander.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.

Am heiligen Pfingstfest.

1) Evangelium, Joh. 14, 15—21.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

2) Abendlection, Apostelgeschichte, 2, 32—41.

Gott hat Jesum auferwecket, des sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dieß, das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; er spricht aber: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat. Da sie aber das hörten, giengs ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petrus und zu den andern Aposteln: ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Auch mit vielen andern Worten bezugere er und ermahnete und sprach: lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.

Am Pfingstmontag.

Morgenlection. A. Heffes 36, 26. 27.

Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischern Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach thun.

B. 1 Cor. 2, 7—16.

Wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit,

welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget. Sondern, wie geschrieben stehet: „Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen die ihn lieben;“ uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann; sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn; der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Am Fest Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 28, 18—20.

Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

2) Abendlection, Tit. 3, 4—8.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiebergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist je geistlich wahr!

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Marc. 4, 26—32.

Und Jesus sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft, und schläft und stehet auf Nacht und Tag; und der Same gehet auf und wächst, daß ers nicht weiß. Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, danach die Aehren, danach den vollen Weizen in den Aehren. Wann sie aber die Frucht bracht hat, so schicket er bald die Sichel hin, denn die Ernte ist da. Und er sprach: wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welch Gleichniß wollen wir es vordbilden? Gleichwie ein Senfkorn, wann das gesäet wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samen auf Erden. Und wann es

gesäet ist, so nimmt es zu und wird größer denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, also daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

2) Abendgebet, Apostelgeschichte 2. 42—47.

Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet. Es kam auch alle Seelen Furcht an, und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber die gläubig waren worden, waren bei einander und hielten alle Dinge gemein: ihre Güter und Habe verkauften sie und theileten sie aus unter alle, nachdem jedermann noth war. Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häusern, nahmen die Speise und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 15, 11—32.

Und Jesus sprach: ein Mensch hatte zween Söhne; und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilte ihnen das Gut. Und nicht lange danach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land, und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alles das seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land; und er fieng an zu darben und gieng hin und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küßete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße, und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet, laßet uns essen und fröhlich seyn; denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden, er war verloren, und ist funden worden. Und fiengen an fröhlich zu seyn. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen und rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre? Der aber sagte ihm: dein Bruder ist kommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollte nicht hinein gehen. Da gieng

sein Vater heraus und hat ihn. Er antwortete aber und sprach zum Vater: siehe, so viel Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guten Muths seyn; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden, er war verloren, und ist wieder gefunden.

2) Abendlectio, 1 Joh. 1, 5 bis 2, 2.

Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist. Und derselbige ist die Verführung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 15, 1—14.

Da kamen zu Jesu die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem und sprachen: warum übertreten deine Jünger der Ältesten Aufsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wann sie Brod essen. Er antwortete und sprach zu ihnen: warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Aufsätze willen? Gott hat geboten: du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Aber ihr lehret: wer zum Vater oder zur Mutter spricht: wenn ichs opfere, so ist dir viel nützer, der thut wohl. Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret, und habt also Gottes Gebot aufgehoben um eurer Aufsätze willen. Ihr Heuchler! Es hat wohl Jesaias von euch geweissaget und gesprochen: „Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir; aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.“ Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihnen: höret zu und vernehmet! Was zum Munde eingeht, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgeht, das verunreiniget den Menschen. Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen: weißest du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten,

da sie das Wort hörten? Aber er antwortete und sprach: alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt, die werden ausgeredet. Lasset sie fahren: sie sind blind und Blindenleiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 5, 33—42.

Da stund aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun und sprach zu ihnen: ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet. Vor diesen Tagen stund auf Theudas und gab vor, er wäre etwas, und hiengen an ihm eine Zahl Männer, bei vierhundert; der ist erschlagen, und alle die ihm zusielen, sind zerstreuet und zu nicht worden. Danach stund auf Judas aus Galiläa in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; und er ist auch umgekommen, und alle die ihm zusielen, sind zerstreuet. Und nun sage ich euch: lasset ab von diesen Menschen und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wirds untergehen; ist aber aus Gott, so könnet ihrs nicht dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden werdet als die wider Gott streiten wollen. Da fielen sie ihm zu und riefen den Aposteln, stäubeten sie und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen. Sie giengen aber fröhlich von des Rathes Angesicht, daß sie würdig gewesen waren um seines Namens willen Schmach zu leiden, und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 8, 5—13.

Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen die ihm nachfolgeten: wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden! Aber ich sage euch: viel werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnkappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast! Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 9, 1—20.

Saulus aber schnaubete noch mit Dränen und Worten wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohepriester und bat ihn um

Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damaskus kam, unleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel löcken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr! was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: siehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen was du thun sollt. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarrt; denn sie hörten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sah er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus; und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: hie bin ich, Herr! Der Herr sprach zu ihm: siehe auf und gehe hin in die Gasse, die da heißet die richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo mit Namen, von Tarsen; denn siehe, er betet und hat gesehen im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr! ich habe von vielen gehöret von diesem Mann, wie viel Uebels er deinen Heiligen gerhan hat zu Jerusalem; und er hat allhie Macht von den Hohepriestern, zu binden alle die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest), daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend und stund auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damaskus. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 10, 38 — 42.

Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng Jesus in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr! fragest du nicht danach, daß mich meine Schwester lässet alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! du hast viele Sorge und Mühe;

Eines aber ist noth! Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

2) Abendlection, Psil. 3, 8—14.

Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet und achte es für Noth, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesez, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder! ich schäze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich: ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich zu dem das vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 5, 19—29.

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: der Sohn kann nichts von ihm selber thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeiget ihm alles was er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Todten auferwecket und machet sie lebendig, also auch der Sohn machet lebendig welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer mein Wort höret und glaubet dem der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: es kommt die Stunde und ist schon jezt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber; und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch des nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

2) Abendlection, Epses. 2, 4—10.

Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden seyð ihr

selig worden), und hat uns sammt ihm auferwecket und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu; auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden seydt ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 13, 10—17.

Und Jesus lehrte in einer Schule am Sabbath. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahr, und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sahe, ruft er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib! sey los von deiner Krankheit; und lege die Hände auf sie, und alsobald richtete sie sich auf und priesete Gott. Da antwortete der Oberste der Schule und ward unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt und lasset euch heilen, und nicht am Sabbathtage. Da antwortete ihm der Herr und sprach: du Henschler! löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath und führet ihn zur Tränke? Sollte aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahr? Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freuete sich über alle herrlichen Thaten, die von ihm geschahen.

2) Abendsection, Ebr. 12, 5—11.

Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wann du von ihm gestraft wirst; denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seydt ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seydt ihr Bastarde, und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und sie gescheuet, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wann sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 19, 16—26.

Und siehe, einer trat zu Jesu und sprach: Guter Meister, was soll ich Guts thun, daß ich das ewige Leben möge haben? Er aber sprach zu ihm: was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige

Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da sprach er zu ihm: welche? Jesus aber sprach: du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; ehre Vater und Mutter; und du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Da sprach der Jüngling zu ihm: das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch? Jesus sprach zu ihm: willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast und gibs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Da der Jüngling das Wort hörte, gieng er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: wahrlich ich sage euch: ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen! Und weiter sage ich euch: es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelohr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: je, wer kann denn selig werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: bei den Menschen ist's unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

2) Abendlection, 1 Timoth. 6, 6—10.

Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läset ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so laßet uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels; welches hat etliche gelüftet, und sind vom Glauben irre gegangen und machen ihnen selbst viel Schmerzen.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 16, 24—28.

Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir! Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinewillen, der wird's finden. Was hülfte es den Menschen, so er die ganze Welt gewänne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Wahrlich ich sage euch: es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 17, 24—31.

Gott, der die Welt gemacht hat und alles was drinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln, mit Händen gemacht. Sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemand's bedürfte; so er selber jedermann Leben und Dem allenthalben gibt. Und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen,

und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen; daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch erliche Poeten bei euch gesagt haben: wir sind seines Geschlechts. So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun; darum daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 19, 1—10.

Und Jesus zog hinein und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich und beehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person. Und er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sah er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn: siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen das verloren ist.

2) Abendseccion, 1 Timoth. 1, 12—17.

Und ich danke unserem Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht und treu geachtet hat und gesetzt in das Amt, der ich zuvor war ein Lasterer und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habß unwissend gethan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn sammt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen; unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornemlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Marc. 12, 41—44.

Und Jesus setzte sich gegen dem Gotteskasten und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viel Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Wittwe und legte zwei Scherstein ein, die machen einen Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle die eingelegt haben! Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth, alles was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt.

2) Abendlection, Iakobi 2, 15—17.

Es wird ein unbarmherzig Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht. Was hilfts, lieben Brüder, so jemand saget, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch und sättiget euch! gäbet ihnen aber nicht was des Leibes Nothdurft ist, was hülfte sie das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 8, 51—55.

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubeten: so ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: wir sind Abrahams Samen, sind nie keinmal jemand's Knechte gewesen; wie sprichst du denn: ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen und sprach: wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht! Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich. So euch nun der Sohn frei machet, so seyd ihr recht frei. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seyd; aber ihr suchet mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater, Gott. Jesus sprach zu ihnen: wäre Gott euer Vater, so liebetet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber kommen, sondern er hat mich gesandt. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören. Ihr seyd von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollet ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der

Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

2) Abendlection, Röm. 7, 18 bis 8, 4.

Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht; denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widersreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christ, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 6, 20—31.

Und Jesus hub seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr, die ihr hie hungert, denn ihr sollet satt werden. Selig seyd ihr, die ihr hie weinet, denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern und schelten euch, und verwerten euren Namen als einen boshaften, um des Menschen Sohns willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Dergleichen thaten ihre Väter den Propheten auch. Aber dagegen wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hie lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl reder; dergleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen; segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen. Und wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das deine nimmt, da fordere es nicht

wieder. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.

2) Abendlection, Phil. 2, 1—11.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zank oder eitele Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Und ein jeglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das, das des andern ist. Ein jeglicher sey gesinnet wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gotte gleich seyn; sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 13, 44—50.

Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn, und gieng hin vor Freuden über denselbigen, und verkaufte alles was er hatte, und kaufte den Acker. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin und verkaufte alles was er hatte, und kaufte dieselbige. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fähet. Wann es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen: die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähnkappen seyn.

2) Abendlection, 2 Petri 1, 2—11.

Gott gebe euch viel Gnade und Friede durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unsers Herrn. Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns gesendet ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrößten Verheißungen gesendet sind, nemlich daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt; so wendet allen euren Fleiß dran und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in

der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der Hand und vergisset der Reini-
gung seiner vorigen Sünden. Darum, lieben Brüder, thut desto
mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo
ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reich-
lich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers
Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 12, 13—21.

Es sprach aber einer aus dem Volk zu Jesu: Meister, sage meinem
Bruder, daß er mit mir das Erbe theile. Er aber sprach zu ihm:
Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?
Und sprach zu ihnen: sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn
niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. Und er sagte ihnen
ein Gleichniß und sprach: es war ein reicher Mensch, des Feld hatte
wohl getragen, und er gedachte bei sich selbst und sprach: was soll
ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle. Und
sprach: das will ich thun, ich will meine Schunen abbrechen und
größere bauen und will drein sammeln alles was mir gewachsen
ist, und meine Güter. Und will sagen zu meiner Seele: liebe Seele,
du hast einen großen Vorrath auf viel Jahr; habe nun Ruhe, is-
srink und habe guten Muth. Aber Gott sprach zu ihm: du Narr!
diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und weiß wir-
dens seyn, daß du bereitet hast? Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt,
und ist nicht reich in Gott.

2) Abendlection, 1 Joh. 2, 12—17.

Liebe Kindlein! ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben wer-
den durch Seinen Namen. Ich schreibe euch Vätern, denn ihr kennet den,
der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habt den
Böfewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet
den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet,
der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr
stark seyd, und das Wort Gottes bei euch bleibet, und den Böfewicht
überwunden habt. Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt
ist; so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des
Vaters. Denn alles was in der Welt ist, nemlich des Fleisches
Lust, und der Augen Lust, und hoffähriges Leben, ist nicht vom Vater,
sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer
aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 15, 1—11.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.
Einen jeglichen Neben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er
wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er
reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr seyd jetzt rein um des
Worts willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich
in euch! Gleichwie der Nebe kann keine Frucht bringen von ihm sel-
ber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet

denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Aehren. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird wegge- worfen wie eine Aehre und verdorret, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe! So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe; gleichwie ich meines Va- ters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

2) Abendlection, 1 Joh. 2, 28 bis 3, 8.

Und nun, Kindlein, bleibet bei Ihm, auf daß, wann Er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor Ihm in Seiner Zukunft. So ihr wisset, daß Er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von Ihm geboren. Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum fennet euch die Welt nicht, denn sie fennet Ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschie- nen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wann es erschei- nen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm, der reiniget sich, gleichwie Er auch rein ist. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wisset, daß Er ist erschienen, auf daß Er unsere Sünden wegnehme, und ist keine Sünde in Ihm. Wer in ihm bleibet, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein! lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teu- fel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 9, 1—7.

Und Jesus gieng vorüber und sah einen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesün- diget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren? Jesus ant- wortete: es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern; sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm. Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. Da er solches gesagt, spükete er auf die Erde und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierete den Koth auf des Blinden Augen und sprach zu ihm: gehe hin zu dem Teich Siloha, (das ist verdolmetschet: gesandt) und wasche dich. Da gieng er hin und wusch sich und kam sehend.

2) Abendlection, Ebr. 4, 9—13.

Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken,

gleichwie Gott von seinen. So laffet uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens; und ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; von dem reden wir.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 9, 24—39.

Da riefen sie zum andernmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: gib Gott die Ehre! wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete und sprach: ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eines weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm: was that er dir? wie that er deine Augen auf? Er antwortete ihnen: ich hab euch jezt gesagt, habt ihrs nicht gehöret? was wollt ihrs abermal hören? wisset ihr auch seine Jünger werden? Da suchten sie ihn und sprachen: du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: das ist ein wunderbarlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sey, und er hat meine Augen aufgethan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. Von der Welt an ist's nicht erhöret, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun. Sie antworteten und sprachen zu ihm: du bist ganz in Sünden geboren und lehrest uns? — und stießen ihn hinaus. Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten; und da er ihn fand, sprach er zu ihm: glaubest du an den Sohn Gottes? Er antwortete und sprach: Herr! welcher ist's, auf daß ich an ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr! ich glaube; und betete ihn an. Und Jesus sprach: ich bin zum Gericht auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden.

2) Abendlection, 1 Joh. 4, 7—12.

Ihr Lieben, laffet uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 7, 36 — 50.

Es hat aber Jesus dem Pharisäer einer, daß er mit ihm aße. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete und fieng an seine Füße zu nezen mit Thränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßete seine Füße und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner; einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: siehst du dieß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen gewaschen und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereinkommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: dir sind deine Sünden vergeben. Da fiengen an die mit zu Tische saßen und sprachen bei sich selbst: wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

2) Abendlection, Iakobi 3, 15 — 18.

Wer ist weise und klug unter euch? der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmuth und Weisheit. Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teufelisch. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. Die Weisheit aber von oben her ist außs erste keusch, danach friedsam, gelinde, läßet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 18, 1 — 8.

Jesus sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheuete sich vor keinem

Menschen. Es war aber eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm und sprach: rette mich von meinem Widersacher! Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, die- weil aber mir diese Wittwe so viel Mühe machet, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und übertäube mich. Da sprach der Herr: höret hie, was der ungerechte Richter saget. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wann des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

2) Abendectlon, 1 Timoth. 2, 1—6.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksgiving für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 11, 32—45.

Als nun Maria kam, da Jesus war und sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist und betrübte sich selbst und sprach: wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es. Und Jesu giengen die Augen über. Da sprachen die Juden: siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt! Etliche aber unter ihnen sprachen: konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt. Jesus sprach: hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er riechet schon; denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit hörst; sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißsuch. Jesus spricht zu ihnen: löset ihn auf und lasset ihn gehen. Viel nun der Juden,

die zu Maria kommen waren und sahen was Jesus that, glaubeten an ihn.

2) Abendlection, 1 Cor. 15, 35 — 50.

Möchte aber jemand sagen: wie werden die Todten auferstehen? und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sondern ein bloß Korn, nemlich Waizen, oder der andern eins. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben stehet: der erste Mensch, Adam, ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen; und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 22, 25 — 35.

An demselben Tage traten zu Jesu die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn und sprachen: Meister, Moses hat gesagt, so einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Samen erwecken. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freiete und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter den sieben? sie haben sie ja alle gehabt! Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret und wisset die Schrift nicht noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

„Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs?“ Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seiner Lehre.

2) Abendlection, 2 Cor. 4, 11—18.

Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch. Diemeil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben (nachdem geschrieben stehet: „ich glaube, darum rede ich“), so glauben wir auch, darum so reden wir auch und wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum und wird uns darstellen sammt euch. Denn es geschiehet alles um euretwillen, auf daß die überschwengliche Gnade durch vieler Dankfagen Gott reichlich preise. Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 14, 16—24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an, alle nach einander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

2) Abendlection, Offenb. Joh. 21, 1—8.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne; und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk

seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr seyn; denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wirds alles ererben; und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügern, deren Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 16, 5—12.

Und da die Jünger Jesu waren hinübergesafahren, hatten sie vergessen Brod mit sich zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer. Da dachten sie bei sich selbst und sprachen: das wirds seyn, daß wir nicht haben Brod mit uns genommen. Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: ihr Kleingläubigen! was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen? Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brode unter die fünf tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhobet? auch nicht an die sieben Brode unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhobet? Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer? Da verstunden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brodes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

2) Abendseccion, Ebr. 11, 1—10.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles was man siehet, aus nichts worden ist. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan, denn Cain; durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott zeugete von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist. Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht ersunden, darum daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe. Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Durch den Glauben hat Noah Gott gehoret und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sähe; durch welchen er verdammt die Welt, und hat ererbet die

Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und gieng aus und wußte nicht, wo er hin käme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheißung. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 21, 33—45.

Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und bauete einen Thurm, und that ihn den Weingärtlern aus, und zog über Land. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtlern, daß sie seine Früchte empfiengen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäubeten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also. Danach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: das ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten und sein Erbgut an uns bringen. Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberge hinaus und tödteten ihn. Wann nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtlern thun? Sie sprachen zu ihm: er wird die Bösewichte übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtlern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: habt ihr nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden! Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.“ Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

2) Abendlection, Jakobi 4, 4—10.

Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: den Geist, der in euch wohnet, gelüftet wider den Haß? und gibt reichlich Gnade. Sintemal die Schrift saget: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So seydt nun Gott unterthanig. Widerstehet dem Teufel, so stiehet er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen. Seydt elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 25, 14—30.

Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rufete seinen Knechten und that ihnen seine Güter ein. Und einem gab er fünf Zentner, dem

andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg. Da gieng der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und gewann andere fünf Zentner. Dergleichen auch der zween Zentner empfangen hatte, gewann auch zween andere. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin und machte eine Grube in die Erde und verbergte seines Herrn Geld. Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechenenschaft mit ihnen. Da trat herzu der fünf Zentner empfangen hatte, und legte andere fünf Zentner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Zentner gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Da trat auch herzu der zween Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Zentner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween andere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Da trat auch herzu der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, da du nicht gestreuet hast; und fürchtete mich, gieng hin und verbergte deinen Zentner in die Erde. Siehe, da hast du das deine. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: du Schalk und fauler Knecht! wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe, so solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wann ich kommen wäre, hätte ich das meine zu mir genommen mit Wucher. Darum nehmet von ihm den Zentner und gebets dem, der zehn Zentner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. Und den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnkappen.

2) Abenddiction, Ebr. 12, 18—24.

Denn ihr seyd nicht kommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte; noch zu dem Dunkel und Finsterniß und Ungewitter; noch zu dem Hall der Posaune und zur Stimme der Worte; welche sich wegerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde. (Denn sie mochtens nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührete, sollte es gesteiniget oder mit einem Geschöß erschossen werden. Und also erschrecklich war das Gesicht, daß Moses sprach: ich bin erschrocken und zittere!) Sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Marc. 13, 33—57.

Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Gleich als ein Mensch, der über Land zog und ließ sein Haus und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen; so wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt; ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet!

2) Abendlection, 1 Theß. 5, 14—24.

Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder: vermahneth die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen jedermann. Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte; sondern allezeit jaget dem Guten nach, beides, unter einander und gegen jedermann. Seyd allezeit fröhlich. Betet ohne Unterlaß. Seyd dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. Den Geist dämpfet nicht. Die Weissagung verachtet nicht. Prüfet aber alles und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz sammt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getren ist der, der euch rufet, welcher wirds auch thun.

Feiertägliche Evangelien und Morgenlectionen.**Am Feiertag Andrea.**

Evangelium, Luc. 9, 57—62.

Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Jesu: ich will dir folgen, wo du hingehst. Und Jesus sprach zu ihm: die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes. Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Am Feiertag Thomä.

Evangelium, Joh. 11, 1—27.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben und seine Füße getrocknet mit ihrem Haare; derselbigen Bruder Lazarus lag krank.) Da sandten seine Schwestern zu Jesu und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da Jesus das hörte, sprach er: die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der

Sohn Gottes dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war. Danach spricht er zu seinen Jüngern: lasset uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortete: sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagte er, und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wirds besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber lasset uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: lasset uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben. Da kam Jesus und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. (Bethania aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges.) Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihren Bruder. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheime sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; aber ich weiß auch noch, daß, was du birtest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie spricht zu ihm: Herr! ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Am Feiertag Stephani.

Morgensection, Ebr. 12, 1—4.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freuden haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht, und ist geseßen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde.

Am Feiertag Johannis.

Evangelium, Joh. 21, 1—14.

Danach offenbaret sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Libertas. Er offenbaret sich aber also: Es waren bei einander

Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael, von Kana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zweien seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: ich will hin, fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: so wollen wir mit dir gehen; sie giengen hinaus und traten in das Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts. Da es aber jetzt Morgen ward, stund Jesus am Ufer; aber die Jünger wußtens nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: nein. Er aber sprach zu ihnen: werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie und konntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: es ist der Herr! Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um sich, (denn er war nackend) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen), und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und Fische drauf und Brod. Spricht Jesus zu ihnen: bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz aufs Land voll großer Fische, hundert und drei und fünfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerris doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durste ihn fragen: wer bist du? denn sie wußtens, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brod und gibts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das drittemal, daß Jesus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Am Feiertag Mariä Reinigung.

Evangelium, Luc. 1, 39 — 45.

Maria aber stund auf in den Tagen und gieng auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut und sprach: gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Am Feiertag Matthiä.

Morgensection, Jesaias 53, 1 — 12.

Aber wer glaubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erdrich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg;

darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe; ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wann er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat und für die Uebelthäter gebeten.

Am Feiertag der Verkündigung Mariä.

Evangelium, Matth. 1, 18—23.

Die Geburt Christi war also gethan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholte, erfand sich, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht rügen; gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollt du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selzig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns.“

Am Feiertag Philippi und Jakobi.

Evangelium, Joh. 4, 27—42.

Und über dem kamen die Jünger Jesu, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: was fragest du? oder: was redest du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen und gieng hin in die Stadt und spricht zu den Leuten: kommt,

sehst einen Menschen, der mir gesagt hat alles was ich gethan habe, ob er nicht Christus sey? Da giengen sie aus der Stadt und kamen zu ihm. Indes aber ermahneten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, is. Er aber sprach zu ihnen: ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von. Da sprachen die Jünger unter einander: hat ihm jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. Saget ihr nicht selber: es sind noch vier Menden, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: hebet eure Augen auf und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte; und wer da schneidet, der empfähet Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen der da säet und der da schneidet. Denn hie ist der Spruch wahr: dieser säet, der andere schneidet. Ich habe euch gesandt, zu schneiden das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit kommen. Es glaubten aber an ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: er hat mir gesagt alles was ich gethan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da. Und viel mehr glaubten um seines Wortes willen und sprachen zum Weibe: wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkennen, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

Am Feiertag Johannis des Täufers.

Evangelium, Matth. 14, 1—12.

Zu der Zeit kam das Gerüchte von Jesu vor den Vierfürsten Herodes. Und er sprach zu seinen Knechten: dieser ist Johannes, der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das Gefängniß gelegt von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: es ist nicht recht, daß du sie habest. Und er hätte ihn gern getödtet, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten. Da aber Herodes seinen Jahrestag begieng, da tanzete die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl; darum verbieth er ihr mit einem Eide, er wolle ihr geben, was sie fordern würde. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: gib mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers. Und der König ward traurig; doch um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl ers ihr zu geben und schickte hin und enthauptete Johannem im Gefängniß. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel und dem Mägdelein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter. Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib und begruben ihn, und kamen und verkündigten das Jesu.

Am Feiertag Petri und Pauli.

A. Evangelium, Luc. 5, 1—11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth und sahe zwei Schiffe

am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfsen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien und sprach: Herr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen und alle die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hätten, desselbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht! denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

B. Morgenlection, 1 Cor. 3, 5—13.

Sintemal Eifer und Zank und Zwietracht unter euch sind; — seyd ihr denn nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher Weise? Denn so einer sagt: ich bin Paulisch; der andere aber: ich bin Apollisch; seyd ihr denn nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden; und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der da pflanzt, noch der da begießet, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber pflanzt und der da begießet, ist einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seyd Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäu. Ich von Gottes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Einen andern Grund kann zwar niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln: so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wirds klar machen.

Am Feiertag Jakobi des Größern.

Evangelium, Luc. 9, 51—56.

Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß Jesus sollte von hinnen genommen werden, wendete er sein Angesicht, stracks gen Jerusalem zu wandeln. Und er sandte Boten vor ihm hin; die giengen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestelleten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem. Da aber das seine Jünger, Jakobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen

wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie Elias that? Jesus aber wandte sich und bedräuete sie und sprach: wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

Am Feiertag Bartholomäi.

Evangelium, Marc. 3, 31 — 55.

Und es kam die Mutter Jesu und seine Brüder und stunden haufen, schickten zu ihm und ließen ihm rufen. (Und das Volk saß um ihn.) Und sie sprachen zu ihm: siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen und sprach: wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreis saßen, und sprach: siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Am Feiertag Matthäi.

Evangelium, Matth. 21, 28 — 32.

Was dünket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne und gieng zu dem ersten und sprach: mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. Er antwortete aber und sprach: ich wills nicht thun. Danach reuete es ihn und gieng hin. Und er gieng zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: Herr, ja; und gieng nicht hin. Welcher unter den zween hat des Waters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: der erste. Jesus sprach zu ihnen: wahrlich ich sage euch: die Böllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr. Johannes kam zu euch und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glauberet ihm nicht; aber die Böllner und Huren glaubeten ihm. Und ob ihrs wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm danach auch geglaubet hättet.

Am Feiertag Simonis und Judä.

Evangelium, Luc. 17, 5 — 10.

Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: stärke uns den Glauben. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfforn und saget zu diesem Maulbeerbaum: reiße dich aus und verseze dich ins Meer; so wird er euch gehorsam seyn. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget oder das Vieh waldet, wann er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: gehe bald hin und seze dich zu Tisch? Ist's nicht also, daß er zu ihm saget: richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich und diene mir, bis ich esse und trinke, danach sollst du auch essen und trinken? Danket er auch demselbigen Knecht, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan das wir zu thun schuldig waren.

G e b e t e.

Morgengebet auf alle Tage der Woche.

Allgütiger Gott und Vater! Durch deine Gnade habe ich wieder diesen Morgen erlebt; dein allmächtiger Schutz hat mich in dieser Nacht umgeben und vor Unfällen bewahrt.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Himmlischer Vater! ich bete dich an in deiner unendlichen Größe und Herrlichkeit. Lehre mich dich lieben als meinen höchsten Wohlthäter, dich verehren als meinen Vater, dich fürchten und dir gehorsam seyn als meinem Herrn und Gott. Erwecke in mir einen lebendigen Abscheu gegen alles Böse, und mache mich durch Wachstum in allem Guten dir immer ähnlicher. Erhebe mein Herz zum Himmel, den du mir zum Erbtheil bestimmt hast. Laß bei mir Frucht bringen das Evangelium deines Sohnes Jesu Christi, das eine göttliche Kraft ist, selig zu machen alle die daran glauben. Heilige meine Seele und mache sie zu deiner Wohnung. Hilf mir durch die Kraft deines Geistes alle bösen Triebe, Neigungen und Begierden meines Herzens besiegen, und standhaft gegen Sünde und Welt kämpfen. Wenn ich strauchle und falle, und in Gedanken, Worten und Werken sündige, so sey mir gnädig nach deiner Güte, womit du mich in deinem Sohne Jesu Christo geliebet und zu deinem Kind angenommen hast. Vergib mir alle meine Sünden; verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Hilf mir wachen über mein Herz; lehre mich prüfen und erfahren, ob ichs redlich meine. Laß mich die Wichtigkeit eines jeden Lebens-tages, auch des heutigen, der mich der Ewigkeit wieder um einen Schritt näher bringt, ernstlich bedenken. Gib, daß ich ihn zu deiner Ehre, zu meinem eigenen Heil, und zum Wohl meiner Mitmenschen anwende. Bewahre mich vor allen Sünden des Aergernisses, des bösen Beispiels und der Verführung, und laß mich keinem der Brüder, für welche Christus gestorben ist, eine Ursache zur Sünde und zum Verderben, sondern allen, die mir nahe sind, durch einen erbaulichen Wandel zum Segen werden. Mache mich liebreich, wohlwollend, dienstfertig, verträglich und versöhnlich gegen alle meine Brüder und Schwestern. Lehre mich in frohen Stunden, die du mich heute erleben lässest, eingedenk seyn, daß du mich einst über all mein Thun und Lassen zur Rechenschaft ziehen wirst.

Lässest du heute ein kleines oder großes Leiden über mich kommen, so stärke meinen Glauben und gib mir Kraft zur Geduld; hilf mir alle Lasten des Lebens, die du auflegst, tragen. Gib meiner Seele stillen Frieden und die selige Heiterkeit, welche die Liebe zu dir und deinem Sohn Jesu Christo gewähret.

Segne alle meine Mitmenschen; segne besonders diejenigen, die meinem Herzen nahe sind, mit deinem zeitlichen und ewigen Segen. Erbarme dich aller Verlassenen, Bekümmerten, Nothleidenden, Armen, Kranken und Sterbenden; sey ihnen mit deiner Hülfe und mit deinem Troste nahe.

Dir befehle ich Seele und Leib, meine Gedanken und Werke, Freuden und Leiden, und alles, was ich habe und bin. Leite mich nach deinem weisen Rath; ach Herr! lehre mich thun nach deinem

Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen.

Kürzeres Morgengebet.

D Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens! Ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Du hast mich behütet und unter dem Schatten deiner Flügel beschirmet; deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Laß meinen Mund deines Ruhmes täglich voll seyn, und vergib mir alle meine Sünden. Thue mir wohl nach deiner Barmherzigkeit. Weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn. Laß mir auch heute deine Gnade widerfahren; verlaß mich nicht und ziehe deine Hand nicht ab von mir. Herr mein Gott! sey mir freundlich und fördere das Werk meiner Hände. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich. O Gott! groß von Rath und mächtig von That, stärke mich durch deinen guten Geist, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Abendgebet auf alle Tage der Woche.

Getreuer Gott, Herr und Vater meines Lebens! Du fährst von einem Tage zum andern fort, mich zu segnen und mir Gutes zu thun. Auch heute hast du mich erhalten, ernährt und versorgt, geschützt und bewahrt, gesegnet und erfreut. Dafür preiset dich meine Seele, und verkündigt in dieser stillen Abendstunde dein Lob.

Durch manche gute Eindrücke, durch heilsame Nührungen, durch kräftige Ermunterungen hat mich deine Gnade auch heute erweckt, immer besser, weiser, frömmer und für dein himmlisches Reich tüchtiger zu werden. Möchte ich stets deiner treuen väterlichen Leitung gefolgt, und deine Gnade nicht vergebens empfangen haben! Ach vergib mir, barmherziger Vater, jeden Undank und Ungehorsam gegen dich, dessen ich mich heute schuldig gemacht habe! Vergib mir um Jesu Christi willen alle Sünden, die ich in Gedanken, Worten und Werken begangen habe, alle Verfaumnisse des Guten, alle Fehler und Uebertretungen deiner heiligen Gebote. Vater des Lichts und der Gnade, der du in uns wirkst das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, schenke mir den Beistand deines Geistes, daß ich täglich wache in deiner Erkenntniß und in der Heiligung des Herzens und Lebens. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge.

Auch heute bin ich wieder um einen Schritt dem Ziele der Ewigkeit näher gerückt. Lehre mich bedenken, wie kurz meine irdische Vorbereitungszeit und wie ungewiß die Dauer derselben ist. Erwecke mich, zu ergreifen das eine, was noth ist, um das Heil meiner unsterblichen Seele zu gewinnen. Hilf mir wachen und beten, daß ich in deiner Furcht mein irdisches Tagwerk einst vollenden, und am letzten Abend meines Lebens zu deiner seligen Ruhe eingehen möge. Die dunkle Nacht ist jetzt eingebrochen. Auch in der Finsterniß bist du, Herr, bei mir. Schütze mich und die meinigen vor Unglück und Gefahr. O du treuer Menschenhüter, wache über alle deine

Kinder! Lindre allen Kranken, Elenden und Traurigen ihren Schmerz und Kummer. Sende dein Licht und deinen Trost in jedes dunkle und niedergedrückte Herz; trockne die Thränen derer, die um Hülfe seufzen. Laß die letzten Stunden und Augenblicke aller Sterbenden Zeugen deiner väterlichen Erbarmung seyn.

Laß mich morgen mit neuer Kraft und Munterkeit erwachen, damit ich aufs neue dir die Opfer meines Dankes bringen, und zu deinem Preise meinen Christenlauf fortsetzen möge. Solltest du aber, Herr über Leben und Tod, mich nach deinem ewigen Rathschluß in dieser Nacht von der Welt abrufen, so nimm meinen unsterblichen Geist auf in die Wohnungen des Friedens, zum Genusse der Herrlichkeit und Seligkeit, die du mir durch Jesum Christum bereitet hast. Dir sey Ehre und Lob von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Kürzeres Abendgebet.

D Gott, du einiges und höchstes Gut! In dir allein findet mein Herz Ruhe, und in deiner Gnade die höchste Freude. Herr! wenn ich nur dich habe, so habe ich genug. O wie wohl ist meiner Seele, wenn du mir gnädig bist und mein Gewissen stillest. Erhalte in meinem Herzen deinen Frieden und thue fernher meiner Seele Gutes. Starke mich in allen Leiden durch den inwendigen Trost deines heiligen Geistes. Bringe mich, wann die letzte Nacht meines Lebens einbricht, an den Ort der ewigen vollkommenen Ruhe, damit ich schaue dein Antlitz in Gerechtigkeit, und gesättigt werde aus deiner ewigen Freudenfülle. Amen.

Am Sonntag Morgen.

Gesegnet sey mir der Tag, den du, Vater der Gnade und Barmherzigkeit, mich heute erleben lässest! Gesegnet der Tag des Herrn, an welchem ich von irdischen Geschäften ruhen, und meinen Geist mit dem Höheren und Ewigen beschäftigen soll! Lehre mich über das Heil meiner durch Jesum theuer erkauften Seele ernstlich nachdenken.

In deinem untrüglichen und seligmachenden Worte, das heute verkündigt wird, finde ich den Weg zum Leben. Laß es durch deinen Geist hell und kräftig in mir werden, daß es meinen Verstand erleuchte, mein Gewissen beruhige, mein Herz und Leben heilige, und meine Seligkeit schaffe. Laß es mich heute recht tief und innig empfinden, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn, und mit geistigen und himmlischen Gütern durch deinen Sohn Jesum Christum gesegnet zu werden. Herr! rede du heute selbst an mein Herz, du hast Worte der Wahrheit; rede zu mir, denn du hast Worte der Liebe; rede zu mir, denn du hast Worte des Trostes und der seligsten Hoffnung. Öffne mir das Auge des Geistes, daß ich schaue deine Geheimnisse und erkenne die Gebote deiner Liebe. Rede zu meiner Seele, daß ich lebe und nicht ewiglich sterbe. Laß den unvergänglichen Samen deines Wortes in mir keimen und gedeihen, daß er Früchte bringe, die für das ewige Leben reifen. Segne meine Andacht, damit sie eine Anbetung deines Namens im Geist und in der Wahrheit sey. Bewahre mich vor Gedankenlosigkeit, vor Leichtsinne und vor allen sündlichen Zerstreuungen, durch welche der heutige, dir und deinem Dienst geweihte Tag entheiligt wird. Laß einen schönen geistigen Segen des heiligen Tages, den ich heute feire, mich auf die ganze Woche,

auf meine folgende Lebenszeit, ja bis in die Ewigkeit begleiten. Heilige mich, Vater, durch deine Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Heilige mein inneres und äußeres Leben durch fromme Uebungen der Andacht; dein Dienst ist Leben und Seligkeit. Amen.

Am Sonntag Abend.

Herr, mein Gott und Vater! Mit Mund und Herzen preise ich dich an dem Abend dieses heiligen Tages für alles Gute, das du mir von meiner Kindheit an und auch heute an Leib und Seele erwiesen hast. Wie soll ich dir insbesondere danken für deine Liebe, die mich gerettet hat aus der Finsterniß des Irthums, und für deine Gnade in Christo Jesu, die mich elenden und schwachen Menschen zur ewigen Freiheit und Seligkeit erheben will? Ach was wäre ich ohne dein Wort, und ohne den Trost deiner Verheißung? Herr, wie soll ich deinen Namen genug rühmen? wie soll mein Wandel ein Ruhm deiner Gerechtigkeit werden? Vater, du weißest, daß ich allein nichts vermag. Siehe, ich suche dich, aber ich kann dich allein nicht finden; ich wünsche dein Licht, aber ich kann allein mich nicht erleuchten; ich sehne mich nach deiner Gnade, aber ich kann allein sie nicht gewinnen; ich weiß deinen Willen, aber ohne deinen Beistand vermag ich ihn nicht zu erfüllen. Darum hilf du mir, da ich mir selbst nicht zu helfen vermag. Sende deinen Geist in mein Herz, daß er mich reinige, erleuchte, stärke und heilige. Laß dein Wort nicht vergebens an mir seyn, und gib, daß ich nicht bloß Hörer, sondern auch Thäter desselben werde, und die Frucht meines Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon trage. Wende dein Antlitz nicht von mir und entziehe mir nicht deine Gnade; führe mich stets auf rechter Bahn, und dein heiliger Geist tröste mich. Deine Güte walte auch in dieser Nacht über mir, über den meinigen und über allen Menschen. Laß mich den kommenden Morgen gesund erleben, damit ich die Geschäfte meines Berufs im Aufsehen auf dich freudig fortsetze. Und einst, wenn mein irdisches Tagwerk zu Ende ist, laß mich dahin gelangen, wo ich dir mit allen Gerechten in ewiger Unschuld und Seligkeit dienen werde. Amen.

Am Montag Morgen.

Mein Gott und Vater! Zu dir erwache ich am neuen Morgen; du sollst der erste, der größte und heiligste Gedanke meiner Seele seyn. An wen sollte ich eher denken, als an dich, den Erhalter alles Lebens, den Schöpfer aller Freuden, den Heber alles Heils und aller Glückseligkeit? Du bist der Allmächtige und gebrauchst deine Allmacht nur zu unserm Segen. Du bist die Liebe und erbarmest dich aller deiner Werke. Du sorgst immer väterlich für unser wahres Wohl; du wählst stets für uns das Beste; und wenn uns auch oft dein Rath unerforschlich ist, so führst du doch alles herrlich hinaus. Du wirst, ewige Liebe, auch von mir deine Hand niemals abziehen; gib mir, daß ich dir vertraue, dich liebe und mich deiner Gnade nicht durch Ungehorsam gegen deine Gebote unwerth mache; dann wird mir alles, was du schickst, zum Besten dienen. Darum werse ich mich an diesem Morgen aufs neue freudig in deine Vaterarme, und fühle mich heiter und froh in dem Gedanken, daß du mein Gott bist. Deine Güte waltet für und für über alle, die deinen Bund und deine Zeugnisse

halten. O so stöße mir Lust und Freudigkeit ein, dir zu gehorchen und deinen Willen zu thun! Schenke mir Willigkeit und Unverdroffenheit, alle Arbeiten meines Berufs, in welchen du mich gesetzt hast, zu verrichten; Kraft, alle Schwierigkeiten zu besiegen; Muth und Ausdauer, alle Plagen und Beschwerden zu tragen. Herr, deine Güte sey über mir! Erhalte mich bei dem einen, daß ich deinen Namen fürchte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Amen.

Am Montag Abend.

Allmächtiger Gott und Vater! Beschützt und gesegnet von dir, schließe ich wieder einen Tag meines Lebens. Schnell und flüchtig sind seine Stunden dahin geflossen, und doch mit wie vielen Wohlthaten sind sie begleitet! Kein Tag, keine Stunde, ja kein Augenblick vergeht, worin uns nicht neue Segnungen von deiner Hand bereitet werden. Und wenn wir die ganze Reihe unserer Jahre und Tage überblicken, so verlieren wir uns im Anschauen deiner zahllosen Erbarmungen, und unser gerührtes Herz stimmt in die Worte ein: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und das Abendopfer meines Lobes und Dankes wohlgefallen! Dein Vaterherz verschmäht auch das schwache Stammeln deiner Kinder nicht. Sanft und unter deinem Frieden laß mich schlummern und ruhen, bis der Morgen mich zu neuem Preise deines Namens, aber auch zu neuer Thätigkeit ruft. Ruhend will ich in dir ruhen, wirkend in dir, für dich wirken, — wirken, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann; wirken hier in der Zeit, denn es folget eine grenzenlose Ewigkeit, es nahet sich ein Tag der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, an welchem er geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nemlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen, die da zänfisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Herr, sey und bleibe mit mir auch in dieser Nacht. Amen.

Am Dienstag Morgen.

Mein Gott! Ich will dich loben und deine Barmherzigkeit, die an jedem Morgen neu ist; ich will dich preisen, der überschwenglich thut über alles, was wir bitten und verstehen.

Auch in der vergangenen Nacht hast du mich behütet, und Gefahr und Unglück von mir abgewendet. Deine Augen sahen auf mich, und deine Arme waren ausgebreitet, da ich ruhere. Du hast das Licht erneuert, und rufst mich wieder an mein Tagewerk. O wie groß ist der Reichthum deiner Segnungen, und wie unzählig sind die Erweisungen deiner Barmherzigkeit! Wie hast du mich alle Tage meines Lebens so gnädig geleitet! — Sollte ich dir nicht danken, o mein Gott, so lang ich lebe? Höre, Vater, dein Kind, und laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes. Nimm mich selbst dir zum Opfer hin, und weihe mich aufs neue deinem Dienste. Erleuchte und heilige mich durch die Gnade deines Geistes. Gründe mich im Glauben und stärke mich in der Liebe. Erwecke in mir den Eifer in der Hei-

ligung; bewahre mein Herz vor sündlichen Begierden und vor den Freuden, welche das Gewissen verdammt. Mache mich standhaft in jeder Versuchung; stütze mich, wenn ich wankte, und richte mich auf, wenn ich falle. Gib mir geduldige Ergebung bei jedem Schmerz; schütze mich vor Vermessenheit und Unmuth, vor Leichtsinne und Thorheit. Schenke mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth und Schonung; lehre mich aufsehen auf Jesum Christum, meinen Herrn, und laß durch seine große Liebe mein Herz entzündet werden.

Deiner gnädigen Führung übergebe ich mich; deine Kraft stärke mich. Segne meine Arbeit, und gib Gedeihen meinen Bemühungen. Gib mir mein täglich Brod, und ein genügsames und frohes Herz. Erhalte Leib und Seele gesund und bewahre mein Leben. Dir befehle ich mich, getreuer Gott; dein heiliger Wille geschehe an mir. Sey mir gnädig nach deiner unendlichen Liebe; erhöre mich um Jesu Christi willen! Amen.

Am Dienstag Abend.

Allweiser und allgütiger Vater! Alle meine Wünsche sollen deinem Willen unterthan seyn. Immerdar will ich sprechen: Herr, wenn es dir gefällt, so geschehe es also; wenn es dir zur Ehre gereicht, so laß es durch mich vollbracht werden; wenn du es heilsam findest, so laß es mich erlangen; wenn du aber siehst, daß es das Heil meiner Seele nicht fördern würde, so tilge auch das Verlangen danach aus meiner Seele. Mache es denn immer mit mir, wie du weißst, daß es mir gut ist und wie es dir gefällt. Stelle mich, wohin du willst; ich bin zu deinem Dienste bereit; ich will nicht mir leben, sondern dir; und o möchte ich dir nur vollkommen leben!

O möge deine Gnade bei mir bleiben und in mir wirken, und bis ans Ende bei mir beharren. Laß mich nur immer das suchen und wollen, was dir gefällt; dein Wille sey der meine, mein Wollen und Nichtwollen sey immer nur eins mit dem deinigen. Gib, daß ich nach dir mehr als nach allem, was das Herz wünschen mag, verlange, daß ich in dir ruhe und mein Gemüth sich allein in dir befriedige. Du allein bist der wahre Friede und die wahre Ruhe des Herzens. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, haben wir Frieden mit dir und freien Zugang zu deiner Gnade. In deinem Frieden, in dir, dem einen höchsten und ewigen Gut, laß mich auch jetzt einschlafen und ruhen. Amen.

Am Mittwoch Morgen.

Barmherziger, gnädiger Gott, du Vater des ewigen Lichts und Trostes, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist! Dir danke ich, daß du mich in dieser Nacht gnädig behütet hast, und das liebliche Tageslicht wieder für mich anbrechen ließest. Laß mich in deiner Gnade und Liebe diesen Tag verleben, und erleuchte mich mit dem himmlischen Licht, welches mir in deinem Sohn Jesu Christo aufgeschienen ist. Bewahre in meinem Herzen den Glauben, den du darin angezündet hast; mehre und stärke denselben in der Liebe und Demuth, daß ich in den heiligen Fußstapfen meines Erlösers wandle, und die Ehrfurcht vor dir in allem meinem Thun mich begleite. Erwecke in mir eine heilige Begierde nach deiner Gerechtigkeit, bewahre mich vor der Sünde, behüte mich vor Versuchung, und lehre mich thun nach

deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Sey du mein Schutz und mein Trost in allen Widerwärtigkeiten. Dir befehle ich meine Gedanken, mein Herz und all mein Vornehmen. Segne mein Thun, und laß es zu deines Namens Ehre und zum Wohl meines Nächsten gereichen. Leite mich in deiner Gnade und halte deine Hand über mir. Behüte meinen Ausgang und Eingang. Herr! segne und behüte mich; laß dein Angesicht über mich leuchten, und gib mir deinen Frieden hier und dort einst ewig. Amen.

Am Mittwoch Abend.

Lob und Preis sey dir gesagt, mein Schöpfer und Herr, mein gütigster Wohlthäter und Vater, für den Reichthum deiner Gnade, womit du mich bisher erfreuet, und in diesem mühevollen Erdenleben so oft erquicket hast. Wie wenig kann alles Irdische und Vergängliche meine Seele befriedigen, wenn ich dich nicht liebe, mein Gott, und mich deines gnädigen Wohlgefallens nicht erfreuen darf! Alles, was auf Erden ist, ist hinfällig; auf dich nur kann ich mich gänzlich verlassen; du bist mein Trost, du bist mein höchstes Gut. Bei dir suche ich denn auch in dieser Abendstunde Ruhe für meine Seele, und gelobe dir aufs neue, mein ganzes Leben nach deinem Willen einzurichten. Bin ich auch heute in Gedanken, Worten und Werken von deinen Wegen abgewichen, so verzeihe, allgütiger Vater! Befestige selbst in mir den Vorsatz, unsträflicher vor dir zu wandeln, treuer in der Nachfolge meines Heilands zu werden, und mich ernstlicher auf die Ewigkeit vorzubereiten. Laß mich in deiner Liebe, und in der Gemeinschaft mit dir und deinem Sohn Jesu Christo mein höchstes Glück suchen, und mit zufriednem und gelassenem Sinn alles aus deiner Hand annehmen. Regiere mich durch deinen guten Geist, daß ich auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit dem himmlischen Vaterland zueile, und einst nach dieser Prüfungszeit bei dir mit den reinen Freuden der vollendeten Gerechten ewig erquickt werde. Amen.

Am Donnerstag Morgen.

O gnädiger und liebevoller Gott, du meine Burg und mein Schild! Ich erhebe mein Herz zu dem Throne deiner Gnade und danke dir, daß du in der vergangenen Nacht deinen Schutz über mich ausgebreitet, und Leib und Seele vor allem Unfall bewahret hast. Gelobet seyst du, o Herr, täglich, und gelobet sey dein heiliger Name ewiglich! Mein Gott! Du lässest einen Tag meines Lebens nach dem andern erscheinen, daß ich mich zur Ewigkeit bereiten, und meine Seele dir zum Eigenthum und zur Wohnung ergeben soll. O laß mich jeden, auch den heutigen Tag so anwenden, daß ich schaffe, selig zu werden mit Furcht und Zittern.

Laß mich, o Heiland, heute in deine Fußstapfen treten; so werde ich den Verführungen der Welt und den Tücken meines eigenen Herzens entziehen. Herr! ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Laß mich gesegnet seyn und nimm den Segen nicht von mir. Laß mich unter meinen Berufsgeschäften mein Herz fleißig zu dir richten, und von deiner Gemeinschaft nicht losgerissen werden. Steht mir heute ein Kampf bevor, so hilf mir überwinden; regt sich ein sündlicher Gedanke im Herzen, so stärke mich, daß ich ihn durch deinen Geist unterdrücke. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach

deinem Wort, sey und bleibe auch heute mein Beschützer; nur bei dir kann ich recht bewahret seyn. Amen.

Am Donnerstag Abend.

Durch deine Gnade, o Gott, habe ich den heutigen Tag glücklich zu Ende gebracht. Große Barmherzigkeit hast du auch heute an mir bewiesen. Wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir gethan hast? Nimm gnädig an das Dankopfer meines Herzens. Schenke mir aber auch immer mehr Lust und Kraft, alle von dir empfangenen Güter und Gaben nach deinem Wohlgefallen anzuwenden. Verzeih mir alle Sünden, Fehltritte und Versäumnisse des heutigen Tages! Du bist ja gnädig, barmherzig, geduldig, von großer Güte und Treue, und erbarmest dich über alle, die deine Gnade im Glauben an Jesum Christum, den Verfühner aller Sünden, ernstlich suchen und bewahren. Stärke mich aber auch durch deinen Geist in dem ernstesten Vorsatz, alles, was dir mißfällt, zu hassen und zu lassen, und mit Freuden zu thun, was dein Wille von uns fordert. Hilf mir mit jedem Tage meiner irdischen Pilgerschaft fertiger werden in allem guten Werk, und mich auf jenes bessere Leben in der Ewigkeit vorbereiten. O Gott alles Trostes! nimm dich auch in dieser Nacht aller Kranken und Nothleidenden väterlich an; höre die Seufzer aller Sterbenden, und sehe ihnen in ihren letzten Augenblicken mächtig bei. Dir, Herr und Vater, übergebe ich mein Leben und alle meine Schicksale. Dein allmächtiger Schutz bedecke mich, daß mich ein sanfter Schlaf erquickte, und meine Kräfte auf den kommenden Tag stärke. Erhöre mein Flehen um Jesu Christi willen. Amen.

Am Freitag Morgen.

Der Tag, den wir durch deine Gnade, himmlischer Vater, beginnen, erinnert uns vor allem an das große Werk der Erlösung des ganzen sündigen Menschengeschlechts, das du durch deinen Sohn Jesum Christum ausgeführt hast. O unendliche Liebe! also liebtest du die Welt, daß du deinen eingeborenen Sohn dahin gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Was können wir dir vergelten, o Gott, für deine Barmherzigkeit? Wie sollen wir dich loben und dir danken? Erhaben über alle Erkenntniß ist deine grenzenlose Liebe. Vernimm in deiner Herrlichkeit das Stammeln unsers Mundes, und die schwachen Seufzer unsrer Seele, die wir dir darbringen für alle deine Erbarmungen, wodurch du uns in deinem Sohn, unfrem Heiland, zu Hülfe kamst. Du starbst für unsere Sünden, Herr Jesu, und standest auf zu unserer Rechtfertigung, und herrschest nun in Ewigkeit zur Rechten deines Vaters, und bittest für uns. Dir ist alle Gewalt gegeben, daß in deinem Namen sich alle Kniee beugen, und alle Zungen bekennen sollen, daß du der Herr seyest, zur Ehre Gottes des Vaters. Gelobet sey dein heiliger Name in Ewigkeit!

O mache uns würdig, himmlischer Vater, der Verheißungen deines Sohnes! Laß uns immer reichlicher zum Genuß deiner Gnade gelangen; würdige uns tieferer Blicke in das Geheimniß deiner Erbarmungen, und zerstreue alle Finsternisse unseres Herzens durch die Strahlen deines ewigen Lichtes. Stärke, kräftige, gründe uns durch die helle Erkenntniß un-

fers Erlösers. Hilf uns inniger an ihn glauben, ihn herzlicher lieben, hilf uns ihm leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Amen.

Am Freitag Abend.

Mit gerührtem Herzen erinnern wir uns auch am Abend dieses Tages an deine Liebe, womit du, Herr Jesu, unser göttlicher Erlöser, uns bis zum Tod am Kreuz geliebet hast. An diesem Tag hast du uns sterblichen Sündern durch deinen Versöhnungstod Trost, Licht und Hoffnung im Leben, Leiden und Sterben errungen. Gesegnet sey uns das Andenken an dein göttliches Mittlerverdienst, an dein Leiden und Sterben. Du hast es um uns verdient, daß wir dich als unsern Heiland und Herrn, als unsern Retter und Versühner, als den Urheber des Friedens und der ewigen Seligkeit, mit dankbarem Herzen verehren. Ja dich wollen wir von ganzer Seele lieben, auf dich unser Vertrauen setzen, denn du bist uns alles in allem; deiner Leitung wollen wir uns hingeben, denn du bist der treueste Führer, die kräftigste Stütze. Gib uns selbst eine recht innige Liebe zu dir ins Herz, und hilf uns deinen Geboten, die nur auf unsere Zufriedenheit und Seligkeit abzuwecken, willig gehorchen. Gib, daß unser Wandel dein Evangelium in allen Stücken ziere; lehre uns auf dein Vorbild unser Auge unverrückt heften, und in dem Bestreben, dir mit jedem Tage ähnlicher zu werden, nicht ermüden.

Dein guter Geist befestige in uns alle guten Vorsätze und Gesinnungen! O du, der du im Himmel lebst, du, den Engel und Menschen anbeten, blicke vom Throne deiner Herrlichkeit herab auf uns; laß uns deine segenvolle Nähe empfinden; laß uns fühlen, wie selbig wir sind, wenn wir mit dir in Gemeinschaft stehen.

Verleihe uns, Vater Jesu Christi, und durch ihn auch unser Vater, in dieser Nacht deinen gnädigen Schutz. Amen.

Am Samstag Morgen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!

O ewiger Gott, wie unerforschlich ist deine Weisheit, wie groß deine Güte und Gnade, wie überschwenglich deine Barmherzigkeit und Langmuth, wie unbegreiflich deine Allmacht und Liebe! Herr, ich bin zu gering aller Wohlthat, die du an mir gethan hast! Sey gelobet, mein Gott und Vater, daß du mich aus Licht gerufen, mich zu deinem Ebenbilde gemacht, und mir eine vernünftige Seele gegeben hast; sey gepriesen, daß du dich auch meiner erbarmt, mir deinen Sohn geschenkt, und ihn auch für mich zu einem Fürsprecher und Erlöser, Heiland und Mittler gemacht hast. Auch ich bin versühnt und erlöst durch das Leiden und Sterben deines Sohnes, auch ich bin ein Erbe aller himmlischen Güter, und dein heiliger Geist versiegelt mich auf den Tag der Erlösung. Sey gelobet in Ewigkeit, daß du mich armen verderbten Menschen aus meinem Elende gerissen, durch das Wort des Evangeliums berufen, meine finstere Seele erleuchtet, mein krankes Herz geheilt, und mich zu einem neuen Menschen, zu einem Erben des ewigen Lebens gemacht hast.

Mein Gott! Wie hast du mich von meiner Kindheit an bis auf

diesen Tag mächtig erhalten, väterlich versorgt, wunderbar geführt! Aus so mancher Noth hast du mich errettet, vor manchem Unglück behütet, in manchem Kummer getröstet. Wenn ich irrte, hast du mir zurecht geholfen, wenn ich sündigte, hattest du Geduld mit mir, mein Gebet hast du erhört und meine Arbeit gesegnet. Habe Dank für alle Gaben deiner Güte, für Freunde und Geliebte, die du mir gegeben, für den Stand, den du mir angewiesen, für jedes Gute, das du durch mich geschehen liehest; habe Dank auch für die Ruhe der vergangenen Nacht, und für den Tag, den du mir wieder schenkest.

Wie viele Menschen, wie viele Arme und Elende, Verlassene und Tiefbetrübte sind auf dieser Erde, denen du mich vorgezogen hast! Womit habe ich deine Liebe verdient? O laß dein Angesicht leuchten über mich und über alle, die dich anrufen, segne sie und mich nach deiner Güte. Laß mich allezeit erkennen, wie du zu rühmen und zu loben bist, und meine Seele nicht müde werden, dich zu preisen und dir zu danken. Dir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, sey Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen.

Am Samstag Abend.

Abermals, unendlicher, ewiger Gott, Vater der Menschen, ist eine ganze Woche meines Lebens dahingeschwunden, und du hast auch in diesem Zeitraum deine große Verheißung an mir erfüllt: „ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ Was ich bedurfte, ja noch mehr, als mir Noth that, floß mir von dir, dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, zu. Du stärktest meine Kraft, du wandtest Gefahren, auch solche, die ich nicht ahnen und sehen konnte, von mir ab; du schenkest mir manche frohe und heitere Stunden. Gott, du bist treu; dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagst, hältst du gewiß. Aber war ich auch dir, mein Gott, treu im Laufe meines bisherigen Lebens, treu an dem versprochenen Tage, und in der zurückgelegten Woche? War es mein aufrichtiges Bestreben, dir wohlzugefallen, und deinen Willen immer vollkommener zu erfüllen? Habe ich meine unordentlichen Lüste und Begierden, meine Eigenliebe, meinen Stolz, meine feindseligen Triebe, meinen Hang zum Irdischen ernstlich bekämpft? Habe ich mich bemüht, von meinen bösen Neigungen und Gewohnheiten frei zu werden? Habe ich den Beistand deines Geistes durch eifriges Gebet gesucht, und seine Gnade nicht vergebens empfangen? Habe ich die Kräfte und Gaben, die du mir geschenkt hast, treu und gewissenhaft angewendet? Habe ich die Freuden des Lebens weise und mäßig genossen, Unglück und Leiden gelassen ertragen? Allwissender, wenn mich mein Gewissen verdammt, so bist du noch größer als mein Herz, und siehest noch mehr Böses und Fehlerhaftes an mir, als ich selbst. Laß deine Gnade in Jesu Christo, barmherziger Vater, mächtig über mir walten, und vergib mir die zahllosen Sünden und Uebertretungen meines bisherigen Lebens, auch die Sünden und Fehler der nun geendigten Woche. Regiere und erleuchte die Augen meines Verstandes durch deinen heiligen Geist, daß ich im Lichte wandle, deine Gebote mit allem Ernst halte, und nichts denke, rede und thue, als was dir wohlgefällig ist. Schon bin ich wieder mit dem letzten Abend dieser Woche um einen beträchtlichen

Schritt der Ewigkeit näher gekommen. Lehre mich, o Gott, die Kürze und Flüchtigkeit meiner irdischen Tage mit allem Ernste bedenken, und laß mich das große Ziel meiner himmlischen Berufung in Christo Jesu nie aus den Augen verlieren. Verleihe, daß ich jeden Tag in dir und mit dir anfangen, in dir und mit dir vollende, damit ich einste, an jenem großen Morgen, mit Heiterkeit erwache, und ohne Grauen, mit glaubiger Hoffnung hinausschwebe zu dir, dem Geber eines ewigen seligen Lebens. Amen.

Gebet für alle Tage.

Allmächtiger, gütiger Gott, du Geber alles Gutes! Siehe, ich komme vor dein Angesicht auf dein Gebot und deine Zusage, und stehe dich an um alles Gute, was du allein verleihen kannst. Mir geschehe nach deiner Gnade, und was ich bedarf, werde mir nach deinem weisen Rathe zu Theil; schicke alles, wie du willst, und wie es mir heilsam ist; sey jetzt und allezeit mein Helfer und mein Schutz, mein Licht auf allen meinen Wegen. Regiere und leite mich; erfreue, tröste und stärke mich. Unterweise mich durch dein Wort; laß deinen heiligen Geist in mir wohnen; belebe meinen Glauben und mache ihn reich an Werken der Gerechtigkeit.

Laß mich meine Sünden erkennen, und meine Fehlritte bereuen; warne mich durch dein Gesetz, und tröste mich durch deine verzeihende Gnade in Jesu Christo; mache mich fröhlich in Hoffnung, willig zur Demuth, kindlich im Gehorsam, und hilf mir ernstlich suchen was droben ist.

Laß die Liebe in mir wachsen und mache mich gerecht und sanftmüthig gegen meinen Nächsten; neige mein Herz zur Erbarmung gegen jeden Betrübten und Nothleidenden; mache mich in der Nachfolge meines Heilandes willig, und bereit, auch die zu segnen, die mich hassen, und für die zu bitten, die mich beleidigen, damit meine Liebe aufrichtig sey und ich mit jedermann Frieden haben möge. — Und weil die Welt voll Versuchung ist, so regiere mich, daß ich die Bösen meide, zu den Frommen mich halte, den Guten nachahme, und einen erbaulichen Wandel führe, und also immer als ein wahrer Christ und als dein gehorsames Kind erfunden werde.

Beschere mir auch, lieber Vater, von zeitlichem Segen so viel, als dein guter und gnädiger Wille ist. Gib mir Gesundheit und mein tägliches Brod. Gib mir so viel Ehre vor den Menschen, als mir dienet, so viel Ansehen, als ich ertragen kann, und so viel Gewalt, als ich zu brauchen weiß. Fördere meine Unternehmungen, und gib mir Verstand und Geschicklichkeit zu allem, was mein Beruf fordert. Läßest du Trübsal und Kreuz über mich kommen, so gib mir Geduld und Vertrauen; mache mich ruhig und stark in aller Ansehung, und vertreib allen unnützen Kummer aus meinem Herzen.

Zuletzt, wenn du mich willst sterben lassen, so gib mir einen guten Muth in der Hoffnung des ewigen Lebens; lege mir keinen zu schweren Kampf auf, und beschere mir ein seliges Ende. Amen.

Noch ein Gebet auf alle Tage.

Deine Herrlichkeit, o Gott, offenbare uns, und deine Freundlichkeit laß uns schmecken! Das Verlangen unserer Herzen sey beständig zu dir gerichtet. Sey du zu aller Zeit unser höchstes Gut, in welchem

unser unsterblicher Geist Ruhe findet. Ermuntere du selbst unsere träge Seele, am ersten zu trachten nach deinem Reich, und nach der dir wohlgefälligen Gerechtigkeit. Wecke uns auf, das Heil unserer Seele mit Ernst wahrzunehmen, und stärke uns durch deine göttliche Kraft, daß wir das eine nothwendige nicht versäumen. Ziehe uns zu dir, daß wir den Weg deiner Gebote halten. Gib uns den Geist des Gebets, um mit Freudigkeit zu deinem Gnadenstuhl zu treten, und Barmherzigkeit und Gnade zu finden, wenn uns Hülfe noth ist. Gib durch deinen Geist Zeugniß unsern Herzen, daß wir deine geliebten Kinder seyen, damit wir bei dem Gefühl unseres Elendes nicht zaghaft werden. Gieße deine Gnadenströme reichlich über uns aus, und laß uns durch den Genuß deiner Liebe kräftig angetrieben werden, dich kindlich zu lieben, und dir herzlich zu vertrauen. Lieber Vater! hast du uns deinen Sohn geschenkt, so wirst du uns mit ihm alles schenken. Dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagst, das ist gewiß. Deine Hand ist nie zu kurz, uns zu helfen, und deine Liebesquelle vertrocknet nie, uns zu segnen. Du weißest Mittel und Wege, uns aus jeder Noth zu retten, du kennest uns und weißest, was uns Noth thut und heilsam ist.

Herr, es soll unsere Freude seyn, daß wir uns zu dir beständig halten, und unser Vertrauen auf dich setzen. Ehe wir rufen, willst du antworten, und wenn wir noch reden, willst du hören. Wir bitten, du gibest uns; wir klopfen an, du thuest uns auf. O daß unser Herz voll deines Lobes wäre, und unser ganzer Wandel davon zeugen möchte! Verschmähe unser armes Lob nicht, das wir dir in unserer Schwachheit bringen. Du wirst uns endlich dahin aushelfen, wo wir ohne Sünde dich ewig preisen können. Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Lob und Preis und Ehre! Amen.

Gebet vor der Beicht.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe und erfahre, wie ichs meine. Siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Vor dir, o Allwissender, liegen alle meine Gedanken, alle Regungen meines Herzens, alle meine Worte und Werke bloß und entdeckt. Dein Auge schauet in das Innerste meiner Seele. O mein Gott! gib mir das Verderben meiner Seele recht lebhaft zu erkennen, damit ich dich als meinen Arzt suche, der allein die Wunden des Gewissens zu heilen vermag. Groß und zahllos sind die Wohlthaten, die ich von dir empfangen habe, und noch täglich empfangе. Aber ach, so oft bin ich gegen die rührenden Beweise deiner Huld und Gnade gleichgültig geblieben, so oft habe ich die Gefühle des Dankes gegen dich in meinem Innern erstickt, so oft bin ich dir, meinem größten Wohlthäter, durch Ungehorsam gegen deine heiligen Gebote, durch sündliche Gedanken, Worte und Werke mißfällig geworden.

Ich bin erlöst und mit dem Blut deines Sohnes erkauf't. Aber ach, ich habe es bisher nicht ernstlich bedacht, daß Jesus Christus mich bis zum Tode geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich habe die Größe seiner Liebe und den hohen Zweck seines heiligen Leidens und Sterbens nicht tief genug beherzigt. Ich habe mich meinem Heiland nicht zu seinem Eigenthum hingegeben, nicht ihm,

der für mich am Kreuze gestorben ist, sondern mir selbst, meinen Lüsten und Begierden gelebt; ich habe nicht ihn, der für mich geduldet und geblutet hat, sondern die Welt und das, was in der Welt ist, geliebt.

Dein Geist, o Gott, hat mir bisher auf dem schlüpfrigen Wege so oft die Hand geboten, um mich zum Himmel zu leiten. So oft hat er mein Herz ergriffen, so manche gute Nührung in meinem Innern erweckt, mich so oft auf mein ewiges Heil aufmerksam zu machen gesucht. Aber ach, ich habe die Hand dieses göttlichen Führers zurückgestoßen, ich habe das Werk seiner göttlichen Gnade in mir vereitelt, ich habe die guten Eindrücke, die er in mir weckte, durch Leichtsin und Eitelkeit geschwächt und erstickt, ich habe seine Warnungen und Drohungen, seine Verheißungen und Ermunterungen verachtet. Ich habe muthwillig widerstrebt dem guten Geiste, der mich Gott und meinem Erlöser heiligen, und auf die Ewigkeit vorbereiten wollte!

Ich habe das große Gebot meines Heilandes: liebe deinen Nächsten wie dich selbst, oft und viel durch Gesinnungen, Reden und Thaten übertreten. Ich habe die unseligen Triebe des Stolzes, der Selbstsucht, des Neides, des Zornes und der Rachsucht in mir genährt. Ich war so oft nur auf das meine, nicht auf das, was des andern ist, bedacht. Ich war sogar gegen die Noth und das Elend meiner Mitmenschen oft gleichgiltig und unempfindlich. Ich habe durch Aergernisse und durch böses Beispiel, durch leichtsinnige, sündliche Worte und Handlungen Unsegen und Unheil gestiftet, und mich an dem Gewissen und Herzen meiner Brüder und Schwestern versündigt.

Ich bin für die Ewigkeit geschaffen; aber ach, ich habe das wichtige Gebot meines Heilandes: trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, außer Augen gesetzt. Ich habe unter irdischen Geschäften, Genüssen, Sorgen und Zerstreuungen die Sorge für das Ewige hintangesezt.

Allwissender! ich will dir meine Sünden bekennen, und meine Verschuldungen nicht verhehlen. Ja, Vater, ich habe gesündigt vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Erwecke selbst in mir Gefühle der tiefsten Reue und des innigsten Abscheues gegen alles Böse. Laß mich Gnade und Vergebung finden an dem Altar der Beichte, an welchem ich mein verwundetes Gewissen durch den Hinblick auf das Kreuz meines Erlösers heilen will. Komm mir selbst, Herr Jesu, mit deinem holden Worte entgegen: sey getrost! deine Sünden sind dir vergeben. Laß dir, o Gott, die aufrichtigen Gelübde neuer Treue und neuen Gehorsams, welche ich dir darbringe, wohlgefallen, und gib mir Kraft, sie zu erfüllen. Schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist. Tröste, erquick und stärke mich durch deine Hülfe, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erhöre das Flehen der Demuth und des Glaubens um Jesu Christi willen. Amen.

Gebet nach der Beicht.

Dankend erhebt sich mein Herz zu dir, dem Gott des Trostes, dem Vater der Barmherzigkeit. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, die Sünder selig zu machen. Du hast mich, dein reumüthiges Kind, aufs neue deiner alles verzeihenden Liebe und Gnade versichert, und den Trost deines Evangeliums von dem gekreuzigten

Heiland aller sterblichen Sünder meinem Herzen nahe gebracht. Ich dagegen habe mich dir und meinem Erlöser Jesu Christo aufs neue zum Gehorsam verpflichtet. Befestige in mir diese heilige Entschliesung, nach deinem Wohlgefallen zu wandeln. Meine Schwäche und Gebrechlichkeit kennest du, Allwissender. Kräftige mich mit himmlischer Stärke zum Kampf gegen alle Versuchungen meines Herzens und der Welt, und mache mich immer aufmerksamer auf die Zucht deines Geistes. Bewahre mich doch davor, daß meine äußere Andacht nicht Heuchelei sey, und daß ich dir nicht mit falschem Herzen diene. Laß mich wachen und beten. Segne mir besonders das heilige Mahl, das ich feiern will zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß deines Sohnes, meines Erlösers; segne es mir zur Förderung des Fleisches in der Gottseligkeit, welche die Verheißung hat nicht nur für dieses, sondern auch für das ewige Leben. Amen.

Gebet vor der Abendmahlsfeier.

Gesegnet sey mir die heilige Stunde, in welcher ich das Gedächtniß des Leidens und Sterbens meines Erlösers begehen, und die feierlichste und rührendste Versicherung von deiner Liebe, himmlischer Vater, empfangen soll! Verkäre durch deinen Geist in meiner Seele die Größe dieser Liebe, die den Eingeborenen für uns alle dahingegeben hat.

Mein Herr und Heiland Jesus Christus! wie lieblich ist dein Herz, wie holdselig ist deine Einladung, und wie heilsam sind deine Wunden! Du bist das wahre Himmelsbrod, das meine Seele zu speisen vermag. Darum bitte ich dich, du wollest auch jetzt meine Seele bei deinem heiligen Mahle erquickten. Sey du, o Heiland, meine Gerechtigkeit, wenn meine Sünde mich anlagt; sey mein Fürsprecher, wenn Gottes Gesetz und mein Gewissen wider mich zeuget; sey mein Hohepriester und bitte für mich, wenn ich schwach in der Andacht bin; sey du mir Licht und Leben, wenn ich Tod und Finsterniß in mir fühle; sey du mir Schutz und Sieg, wenn Drangsal über mich kommt. O mein getreuer Herr und Hirte! laß meine Seele bei deinem Tische deine ganze Liebe und Freundlichkeit empfinden, womit du mich bis zum Tod am Kreuz geliebet hast; laß sie schmecken deinen göttlichen Trost, die Kräfte der zukünftigen Welt, die Freude des ewigen Lebens. Ja laß meine Seele immerdar durch dich erquickt und getröstet werden, auch in der letzten Stunde, damit sie mit guter Zuversicht bei meinem Abschied von dieser Welt sich dir befehle, und mit Fried und Freud eingehe in die ewige Herrlichkeit. Amen.

Seufzer unter dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu! der Genuß deines heiligen Leibes stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Herr Jesu! der Genuß deines heiligen Blutes stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Jesus Christus, mein Herr und mein Gott! gib mir von deinem Todeschmerz den tiefsten Eindruck in mein Herz! Nuse meiner Seele auf das kräftigste die Worte zu: „auch für dich ist mein Leib gegeben!“ — „auch für dich ist mein Blut vergossen!“

Mein Herr und Heiland! du bist mein und ich bin dein. Laß mich der Welt und Sünde absterben, und dir ewig angehören; wie du littest, laß auch mich leiden; wie du starbest, auch mich sterben. Führe mich einst durch die Nacht des Todes hinüber zu deinem ewigen Lichte!

Gebet nach der Abendmahlsfeier.

Sey gepriesen, barmherziger Vater, daß du deinen Sohn Jesum Christum auch für mich sterben ließeest, und mir bei der Feier seines Todes die feierliche Versicherung von deiner Gnade, und von der Vergebung aller meiner Sünden gegeben hast.

Lob und Dank sey dir, göttlicher Erlöser, für das theuerste Pfand deiner Liebe, das ich bei dem Genusse deines heiligen Mahles empfangen habe. Treuer Heiland, der du dein Leben am Kreuze für mich dahin gabst, verherrliche deine Kraft in meiner Schwachheit, und nimm von mir alle Unruhe des Herzens! Zeige mir die Wunder deiner Gnade, und gib mir eine göttliche Gesinnung. Nimm hin meine Seele, die du mit deinem Blut erkaufst hast. Fesle mich an dein Kreuz, und laß mich an demselben der Sünde absterben. Mache mich heilig und unbesleckt, und weiße mich ganz zu deinem Eigenthum. Gieß deine Liebe aus in mein Herz durch deinen heiligen Geist, damit ich dich aus allen Kräften liebe und in dir lebe. Deine Gnade begleite mich durchs ganze Leben. Wohl mir, treuer Hirte, wenn ich einst da seyn werde, wo du deine Erlösten auf Himmelsauen waiden und zu lebendigen Wasserquellen führen wirst; wohl mir, wenn ich dort in der Schaar der vollendeten Gerechten ein höheres Mahl des Danks und der Freude bei dir in den Wohnungen des Vaters feiern, und in ewiger Unschuld und Seligkeit vor deinem Himmelsthronen wandeln werde! Amen.

Gebet eines christlichen Vaters (einer christlichen Mutter).

Gott, Schöpfer und Vater aller Menschen! Deine allmächtige Güte hat auch die vernünftigen Geschöpfe, die durch die engsten Bande des Blutes mit mir verbunden sind, ins Leben gerufen. Deine Liebe hat sie mir geschenkt, und meinem Herzen den stärksten Trieb der Liebe gegen sie eingepflanzt. Du hast ihr geistiges und leibliches, ihr zeitliches und ewiges Wohl meiner Sorge anvertraut. Du machst mich zu deinem Werkzeug, diese Kinder, die nach deinem Ebenbilde geschaffen, und dir und deinem Sohne Jesu Christo durch die heilige Taufe geweiht sind, zu deinem Preise für die Erde und für den Himmel zu erziehen. Du selbst bist der allein weise Vater und Erzieher deiner Menschen. Was vermag ich schwacher und kurzichtiger Mensch ohne deine Kraft und Weisheit? Ich kann nur pflanzen und begießen; du, du allein mußt das Gedeihen geben. Ach so gib mir neue Treue, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in Erfüllung meines elterlichen Berufs, und segne meine redliche Bemühung, meine Kinder zu deinem Wohlgefallen zu bilden. Gib mir den Geist der Weisheit und Einsicht, um zu wählen, was gut und heilsam ist. Lehre mich in Geduld eine Saat in die Herzen meiner Kinder ausstreuen, die für ein ewiges Leben reift. Mache gut durch deine allesvermögende Gnade alle Fehler und Versäumnisse bei dem großen und wichtigen Geschäfte der Erziehung. Bewahre mich davor, daß ich denen, für

deren Seele ich wachen soll, durch Leichtsinm und Unvorsichtigkeit ein Vergerniß gebe. Nimm sie in deine treue Obhut und Leitung. Wache über ihre durch das theure Blut deines Sohnes erkaufte Seelen; schütze sie vor Verführung der Welt und ihres eigenen Herzens. Wende alles von ihnen ab, was ihrem Leben und ihrer Gesundheit Gefahr bringen möchte. Laß sie Gnade vor dir und vor den Menschen finden. Bilde sie zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft, und zu künftigen Bürgern des Himmels. Heilige sie durch deinen Geist und mache sie dir zum Eigenthum. Leite mit deiner treuen Vaterhand ihren ganzen Lebensgang und alle ihre Schicksale, und laß ihnen alle Freude und Traurigkeit, die ihnen im Leben widerfähret, zu ihrem wahren Besten dienen. Bereite durch deine erziehende Gnade mich und meine Kinder so für die Ewigkeit, daß ich einst mit Freudigkeit vor deinem himmlischen Thron anbeten und ausrufen möge: siehe, Herr, hie bin ich und die du mir gegeben hast! Amen.

Gebet einer Wöchnerin bei der Taufe ihres Kindes.

Allmächtiger Gott und Vater, allgütiger Schöpfer alles Menschenlebens! Zu deiner Verherrlichung muß ich es am heutigen Tage bekennen, daß ich nicht werth bin aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Durch deine Gnade bin ich Mutter worden; mir ist ein Kind geboren, in welches du die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte eines vernünftigen Geschöpfes gelegt hast. Ich freue mich in dir, dem lebendigen Gott. Nicht bloß für diese Erde, welche mit allem, was sie hat, vergehet, nicht bloß für ein kurzes und flüchtiges Daseyn auf der Erde ist dieses Kind geboren; es soll Himmelsbürger, es soll für dein unvergängliches Reich gebildet werden. Darum sehe ich zu dir am heutigen Tage mit Inbrunst meiner Seele: laß diesem meinem neugeborenen Kinde den vollen Segen der Taufgnade zu Theil werden; laß es heranwachsen zu deinem Preise, erstarken im Geiste, und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bei dir und bei den Menschen. Ja, gütigster Gott, der du auch mich einst durch die Taufe in die Gemeinde Jesu Christi aufgenommen, und mir den erfreulichen Antheil an den Rechten und Hoffnungen deiner Kinder geschenkt hast, dir übergebe ich mein Kind mit Leib und Seele; in deine Vaterarme lege ich dieses dein Kind, das du erschaffen, das du durch deinen Sohn Jesum Christum erlöst hast, und welches du in deinem himmlischen Reiche ewig selig machen willst. Wache mit deinem Waterauge über diesem Kind, schütze es vor allen Gefahren des Leibes und der Seele. Erhalte es treu an dem Bund der Taufe; und wenn es von deinen Wegen abweicht, so verstoße es nicht, sondern führe es zurück auf den Weg der Wahrheit. Dein Geist heilige es durch und durch, und behalte seinen Geist sammt Seele und Leib unsträflich bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi; dein laß es seyn und bleiben; seinem Erlöser laß es leben, wenn es seyn soll, in dieser Welt leiden, und einst selig sterben. Amen.

Gebet am Geburtstage.

O Gott, Schöpfer und Erhalter meines Lebens! Groß ist deine Barmherzigkeit und Treue, die mich heute abermal den Tag erleben

lässest, an welchem ich das Licht dieser Welt zuerst erblickt habe. Bis hieher hast du mir geholfen, und mich vom ersten Augenblicke meines Daseyns an mit unzähligen und unaussprechlich großen Wohlthaten gesegnet. Meine unsterbliche Seele mit allen ihren Anlagen und Fähigkeiten, mein Leib mit seinen Gliedern, Sinnenwerkzeugen und Kräften, meine Geburt unter Christen und von christlichen Eltern, die für meine geistige und leibliche Wohlfahrt sorgten, die herrliche Nahrung meines Geistes aus dem seligmachenden Evangelium Jesu Christi, die Rettung aus allen bekannten und unbekanntem Gefahren meines Lebens und meiner Gesundheit, die Nothdürftigkeiten und Bequemlichkeiten des Lebens, Kleider, Wohnung, Speise und Trank — das alles und noch viel mehr ist Geschenk deiner unverdienten Güte. Wie kann ich all das Gute aufzählen, womit du mich in meinen bisherigen Jahren so väterlich gesegnet hast, und dir würdig genug dafür danken? Ich will dich preisen, so lang ich lebe; und einst in der Schaar der Seligen werde ich das Lob vollkommen aussprechen, das ich hienieden nur mit stammelnder Zunge darbringen kann.

Mit dem heutigen Tage fängt ein neuer Abschnitt meines Lebens an. Ach Herr, versenke alle Verschuldungen meiner bisherigen Jahre und Tage in das Meer der Vergangenheit! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner zahllosen Uebertretungen; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Ich will dir, mein Gott, heute geloben, mein Leben von nun an nach deinen Geboten einzurichten. Mein einziges Bestreben soll es seyn, so zu denken, zu reden und zu handeln; wie es dir wohlgefällig ist, und die Lehre meines Heilandes in allen Stücken zu zieren. Allwissender Gott, du hörst mein Versprechen, du kennest aber auch meine Schwachheit und Gebrechlichkeit. Herr, ohne dich kann ich nichts Gutes vollbringen. Darum stärke mich durch deinen Geist, meine guten Vorsätze auszuführen. Verborgem ist es mir, welche Schicksale in dem nächsten Jahre meines Lebens und in der ganzen Zukunft meiner warten. Du allein weißest es, der du alles, was mir begegnet, von Ewigkeit her über mich beschlossen hast. Unter deiner gnädigen Aufsicht und Leitung müssen alle Dinge zu meinem Besten dienen. Du wirst es gewiß wohl mit mir machen. Vater, dein Wille geschehe. Amen.

Gebet für den Regenten, die Obrigkeit und das Vaterland.

Großer Gott und Herrscher über alles! Wir danken dir, daß du eine Obrigkeit verordnet hast, und durch dieselbe uns Schutz, Sicherheit des Lebens, Leibes und Eigenthums, und viele andere Wohlthaten verleihest. Es ist dein Wille, daß wir Bitte, Gebet und Danksgiving für alle Obrigkeiten vor deinen Thron bringen, damit wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen. Darum stehen wir um deinen Segen für unsern Landesregenten. Erfülle ihn mit deinem Geiste, daß er erkenne was uns gut, und vollbringe, was uns heilsam ist. Verleihe ihm christliche Weisheit, daß er das Reich deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, erweitere und befestige. Nütze ihn aus mit Kraft und Stärke, daß er alle Hindernisse des Guten und der Wohlfahrt des Landes glücklich besiege. Laß es ihm nie an weisen und redlichen

Rathgebern fehlen, welche das Vaterland, Recht und Gerechtigkeit, Religion und Tugend lieben und schützen. Mache ihn zum Vater der Wittwen und Waisen, zur Zuflucht der Gedrückten, zum Retter der Unschuldigen, zum Beschützer aller Guten, und zum Schrecken aller Bösen. Erhalte und bewahre sein theures Leben, schütze seine geheiligte Person vor jedem Unfall. Verherrliche an ihm und an seinem Hause deine Gnade. Erfreue ihn durch jeden edlen und erheiternden Lebensgenuß, und schenke ihm vor allem die Liebe seiner Unterthanen. Sey mit unsrem Vaterlande, Herr unser Gott, wie du bisher mit demselben gewesen bist. Bewahre es gnädig vor Krieg, Theuerung, Mißwachs, schädlicher Bitterung, vor ansteckenden Krankheiten, vor Feuer- und Wassernoth, so wie vor Dürre und Wassermangel; verleihe fruchtbare Jahreszeiten, laß Wissenschaften und Künste, Handlung und Ackerbau, und jedes nützliche Gewerbe in demselben gedeihen; gib Friede und Ruhe, Glück und Heil in jedem Stande. Laß in unsrem Lande Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; segne uns, Gott, unser Gott, und alle Welt fürchte dich! Amen.

Gebet bei einem Gewitter.

Allmächtiger Gott, Schöpfer und Herr des Himmels und der Erde! Groß und herrlich bist du in allen deinen Werken: groß und herrlich, wenn deine Sonne uns leuchtet; groß und herrlich, wenn schwarze Wolken deinen Himmel trüben. Du neigst den Himmel, und fährst herab auf dunklen Wetterwolken. Du donnertest und schleuderst deine Blitze, daß sie wie Feuerflammen auf uns herabfahren. Hagel, Blitze und Sturmwinde sind deine Boten, die deine Befehle ausrichten. Herr, wer kann deiner Macht widerstehen? In einem Augenblick vermagst du uns und alles, was wir besitzen, in Staub und Asche zu verwandeln. Vor dir muß sich der schwache Sterbliche im Gefühl seiner gänzlichen Unmacht beugen, vor dir der verstockte Sünder unter den Schrecken seines Gewissens zittern. Aber du bist der Allgütige, Gnädige und Barmherzige. Deine Donner und Blitze erschüttern, aber sie befruchten auch den Erdboden; deine Sturmwinde schrecken uns, aber reinigen und erfrischen die schwüle Luft, und geben uns eine erquickende Kühle. Wer unter deinem Schirme sitzt, du Höchster, und in dem Schatten deiner Allmacht ruhet, der spricht zu dir: Herr, meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! Auch im grauenvollen Dunkel bist du bei uns. So breite denn auch in diesen Augenblicken die Flügel deiner Allmacht über uns aus, sey unser Schirm und Schild und wende alle drohende Gefahr von uns ab. Bewahre unser Leben, beschütze unser Eigenthum, und behüte gnädig die Früchte und Gewächse des Landes. Gib, daß der Anblick deiner furchtbaren Größe, du majestätischer, heiliger Gott, bleibende heilsame Eindrücke bei allen zurücklasse, die sich jetzt im Staub vor dir beugen müssen. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Wir werfen uns in deine Vaterarme; auf dich stehet unsre Hoffnung. Erbarme dich unser! Amen.

Gebet in Kriegsnoth.

Gott! du bist auch dann noch ein Vater deiner Kinder, wann du schwere Trübsale über sie verhängst, heilig und gerecht in allen deinen Wegen, gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und

Treue, ein Trost der Traurigen, und eine Hülfe der Schwachen, unsere Zuversicht und Stärke, ein Herr, Herr, der auch vom Tode errettet. Zu dir sehen wir, so wie alle unsere Mitmenschen, über welche du nach deinem unerforschlichen Rathe den Jammer des Krieges verbreitet hast. Dich beten wir in unserer Noth als einen Vater an, der seine Kinder mit Massen züchtiget, dessen Treue groß ist am Tage der Leiden, wie an den Tagen der Freude, in den Stürmen des Krieges, wie im Sonnenschein des Friedens, dessen Weisheit alles zum Besten lenket, und auch aus der Traurigkeit Freude, aus dem Verluste Gewinn, aus dem Tode Leben zu schaffen vermag. Wir demüthigen uns unter deine gewaltige, aber weise und liebevolle Hand. Wir unterwerfen uns deiner väterlichen Züchtigung. Ach erbarme dich unser nach deiner großen Güte! Siehe in Gnaden herab auf dieses dein Land, dem du bisher so gnädig gewesen bist. Erleichtere und mildere nach deiner großen Barmherzigkeit die schweren Drangsale des Krieges. Laß die Seufzer der Gedrückten und Leidenden, der Armen und Elenden Erhörung bei dir finden. Schenke denen, die für unser Vaterland kämpfen, Muth in ihrem Beruf, Schutz in Gefahren, Sieg im Streite, und vor allem Vertrauen auf dich und deine Hülfe. Steure dem Geist der Zwietracht unter den Völkern, und laß bald wieder Frieden, Ruhe, Sicherheit und Ordnung zurückkehren. Nimm uns, unsern Ort und unser ganzes Land in deinen mächtigen Schutz. Erhalte unser Herz nur bei dem einen, daß wir deinen Namen fürchten, dir kindlich vertrauen, dich in unserer Noth suchen, und durch deine Züchtigung uns zu ernster Buße erwecken lassen. Dein Rath ist wunderbar, aber du führest alles herrlich. Stärke unsern Glauben; Herr, unsere Seele harret auf dich; du bist unsere Hülfe und Schild. Amen.

Gebet auf der Reise.

Allgegenwärtiger Gott! du bist allen deinen Geschöpfen nahe; du umgibst auch mich an allen Orten; ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege. Herr, du bist meine Zuversicht und meine Zuflucht. Schütze mich vor allen Unfällen, die mich auf meiner Reise treffen könnten. Laß mich überall vor dir wandeln und fromm seyn. Bewahre mich vor allen sündlichen Zerstreungen und Genüssen, daß ich ein gutes und unverlehtes Gewissen bewahren möge. Begiere mein Herz und Leben, daß ich nicht muthwillig wider dich sündige. Laß mich jede frohe Stunde, die du mir schenkest, im Aufsehen auf dich, den Geber aller guten Gaben, und in dankbaren Empfindungen deiner Liebe verleben. Leite alle meine Schritte und Tritte; segne all mein Thun und Lassen. Erinnere mich auf dieser Reise recht oft und lebhaft daran, daß mein ganzer irdischer Lauf eine Wallfahrt und Pilgerschaft sey, auf welcher mich jeder Tag dem Ziele der Ewigkeit näher bringe. Leite mich auf allen meinen Pfaden nach deinem Rath, und führe mich, wenn meine ganze irdische Pilgerreise sich endet, in das himmlische Vaterland. Amen.

Gebet eines Kranken.

Herr, mein Gott! du siehest meine Schwachheit. Meine Leiden sind dir nicht verborgen. Dieß tröstet mich auf meinem Krankenlager. Du hast dieß Leiden über mich verhängt, so hilf es mir nun mit

Gelassenheit und Geduld tragen. Wie du willst, mein Gott; du weißest am besten, was mir heilsam ist. Aber um deinen Beistand, um deine Stärkung sehe ich armes und unmächtiges Geschöpf. Herr, sey nicht ferne von mir! Meine Stärke, eile du, mir zu helfen. Erquick mich mit dem Troste deiner Gnade, und der Vergebung aller meiner Sünden; Herr Jesu, mein Heiland, du Arzt der Kranken, du rufest allen Mühseligen und Beladenen zu: kommet her zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Auch ich komme auf deinen Zuruf mühselig und beladen zu dir. Du bist selbst durch alle irdische Schwachheit geprüft worden, um deinen Brüdern in den Stunden der Prüfung zu helfen. Sey mächtig mit deiner Kraft in meiner Schwachheit. Gib mir durch deinen Geist den Frieden ins Herz, den du auch mir durch deinen Tod der Versöhnung am Kreuz erworben hast. Laß mich standhaft aufsehen auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, und von dir Geduld und Ergebung lernen.

Lehre es mich erkennen, o Gott, daß auch mein gegenwärtiges Leiden eine Rüstigung deiner Vaterhand ist, die mir eine heilsame Frucht der Gerechtigkeit zu meinem ewigen Heil gewähren soll. Mache mir auf diesem Krankenlager die Nichtigkeit und Hinsälligkeit alles Irdischen recht fühlbar, und erwecke in mir ein ernstes und eifriges Verlangen nach dem Ewigen und Unvergänglichen. Versüße mir die bitteren Leidensstunden durch den Blick freudiger Hoffnung in die Welt, in welcher kein Leid, kein Schmerz und keine Plage mehr seyn wird, und wo du abwischen wirst alle Thränen von unstem Auge. Ja, erlöse mich einst von allem Uebel, und nimm mich auf in dein himmlisches Reich. Dir sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Fürbitte für einen geliebten Kranken.

Gott! du bist der erbarmende Vater, vor dem wir allen Kummer, der unser Herz drücket, ausschütten dürfen. Du bist der allmächtige Freund im Himmel, der alle unsere Wünsche erfüllen, alle unsere Klagen und Seufzer stillen kann. Dein Wort ruft uns zu: betet für einander. Das Gebet der Liebe ist dir wohlgefällig; du selbst hast die Liebe gegen diejenigen, mit denen wir durch Bande des Blutes und der Freundschaft verbunden sind, in unser Herz gepflanzt. Der Schmerz der Liebe treibt mich zu dir. Ach, die Liebe fühlt ihre Unmacht, zu retten und zu helfen, so schmerzlich. Aber was unsere Schwachheit nicht vermag, das vermag deine allmächtige Gnade. Bei dir ist kein Ding unmöglich; du kannst überschwinglich thun über alles, was wir bitten und verstehen. Erbarme dich des leidenden Geschöpfes, dessen Aublick mein Innerstes bewegt. Erhöre die Seufzer, die aus der Tiefe eines gepreßten Herzens zu dir emporsteigen. Du bist ein getreuer Gott, du lässest deine Kinder nicht geprüft werden über ihr Vermögen. Ach laß auch die schwere Prüfung dieses Kranken, für welchen ich deine Hülfe mit heißen Thränen ansehe, ein solches Ende gewinnen, daß er sie zu ertragen vermöge. Es ist mir bange um Trost; tröste du mich durch deine Hülfe. Es ist dunkel in meiner Seele; laß leuchten dein Angesicht. Eine schwere Last von Sorgen drückt mein Herz; nimm du sie von mir. Gedenke des schwachtenden Kranken nach deiner großen Barmherzigkeit, gedenke

meiner Liebe, mein Gott, am besten, siehe an meine Angst und errette mich aus meiner Noth. Herr von unendlichem Erbarmen, erbarme dich unser! Amen.

Gebet in mancherlei Kreuz und Leiden.

D Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle Morgen neu wird! Siehe, ich trete vor dein Angesicht und schütte meinen großen Kummer vor dir aus. Mein Elend ist dir bekannt, meine Seele ist betrübt, mein Geist ist geängstet, und schweres Leiden drückt mich. Ich sehe mich um nach Helfern, und finde keinen; dir aber, o Gott, klage ich mein Leiden, denn du bist barmherzig, und lässest dich unser Elend jammern. Darum komme ich zu dir und spreche: ach erbarme dich über mich; ich bin dein Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen. Ja, Vater, erbarme dich deines verlassenen Kindes. Mein Jesu! ich bin erkaufet mit deinem Blut, erbarme dich deines Eigenthums. Laß deinen Geist das Zeugniß in mein Herz geben, daß ich als ein begnadigtes Kind Gottes leide, und wenn ich im Gebet ermatte, so laß ihn mich vertreten mit unaussprechlichen Seufzern. Herr, hilf mir! Herr, siehe mir bei! Rufe in meine Seele: ich bin bei dir in der Noth, ich will dich herausreißen. Ach Herr, gib, daß mein Glaube nicht aufhöre, und meine Hoffnung nicht sinke; du hast mich ja noch nie verlassen, ach, so verlaß mich auch jetzt nicht; hilf deinem Kinde, komm zu mir, nach dir schmachtet mein Herz und Auge. Amen.

Ein anderes Gebet in Kreuz und Noth.

Mein Gott! du führest mich durch das dunkle Thal der Leiden; aber ich will mich nicht fürchten, denn du bist bei mir. Meine Seele sey stille zu dir, und deine Liebe sey mein Trost. Nach deinem weisen Rathe geschieheth es, daß wir auch durch Trübsale in dein Reich geführt werden; und du lässest uns nicht umkommen noch verderben, wenn wir dir tren bleiben. O so erhalte mich dir getreu! Wenn mich nichts mehr trösten kann, so sey du bei mir und erquick die müde Seele. Sey du meine Zuflucht, daß ich auch im Leiden deinen Namen preise. Will ich muthlos und verzagt werden, und dünkt mir die Last zu groß, die du mir auflegst, so ermuthige mich durch den Ausblick zu Jesu, der dir gehorsam worden ist bis zum Tod am Kreuze, der auch meine Last getragen hat. Laß mich mit ihm überwinden, und geduldig auf die Stunde der Erlösung harren. Läutere mich durch das Feuer der Prüfung, daß ich vor dir bestehe in Treue und Wahrheit. Du wirst mich reichlich trösten, wenn ich mit Christo leide.

Meinest du es doch gut mit mir, wenn du mich demüthigst, und deine Hilfe zu verziehen scheinst. Du willst mich lobreisen von der Liebe der Welt, von aller sündigen Lust, und meine Seele zu dir ziehen und heiligen. O so laß meine Trübsal dazu gesegnet seyn; führe alles hinaus zum Preise deines väterlichen und weisen Rathes. Sind doch die Leiden dieser Zeit nichts gegen die Herrlichkeit, die du einst an uns offenbaren willst. Laß mich geduldig ausharren in der Ansehung und darin bewähret werden, damit ich die Krone des Lebens empfangen, die du verheißest denen, die dich über alles lieben, und mit Freuden ernte, was ich mit Thränen gesäet habe. Amen.

Gebet eines Sterbenden.

D Gott, du einziges Labfal meines Herzens! Meine Seele schmachtet, und mein Geist verlanger nach dir. Komm, Herr, und laß deine Hülfe nicht ferne von mir seyn. O du wahres, unsichtbares Licht, das nimmermehr verlöschet! mein Lebenslicht erlöschet, öffne mir das Auge meines Geistes, daß ich dich sehe.

Herr Jesu! sey gnädig mir armen Sünder, laß dein Leiden und Sterben nicht an mir verloren seyn. Hilf mir zur ewigen Seligkeit. Ich bin krank und schwach, und es ist keine Kraft mehr in meinem Fleische; Herr, mein Arzt, hilf mir. Meine Seele dürstet, tranke und labe mich mit deinem himmlischen Troste. Hier liege ich und schlafe ein, erwecke mich zu dem wahren Leben, daß ich deinen Namen ewiglich lobe. Erlöse mich von diesen Banden, Herr, mein Schutz, mein Erretter, mein Trost, meine Zuflucht und meine Stärke. Geist des Herrn, vertritt mich in meinen letzten Augenblicken durch unaussprechliche Seufzer, wann mein Mund nicht mehr um Gnade stehen kann, und verleihe mir Freudigkeit im Sterben!

Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist; dein Sohn, mein Heiland Jesus Christus, hat mich am Stamme des Kreuzes erlöst, und mir Barmherzigkeit und ewiges Leben erworben. Siehe mich an und erbarme dich meines Elendes. Hilf mir überwinden in der letzten Noth durch deine allmächtige Kraft und Gnade. Laß mich sanft und selig entschlafen, führe mich an deiner Hand durch das dunkle Thal des Todes, und leite mich zu deinem Himmel, daß ich mich da, erlöst von aller Erdennoth, ewig freuen möge. Amen.

Seufzer für einen Sterbenden.

Heiliger, barmherziger Vater, siehe in Gnaden an unsern Miterlösten, der mit dem Tode ringet. Erbarme dich seiner in der letzten Angst. Erbarme dich seiner im Gerichte. Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erschaffen hast; erlöse sie von allem Uebel und nimm sie auf in deine Hände!

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! auch für diesen Sterbenden hast du dein Blut vergossen, auch für ihn die heißen Todeskämpfe gekämpft! Stehe ihm bei in seinen letzten Kämpfen! Du hast seine unsterbliche Seele erlöst zum ewigen Leben. Ruhe den scheidenden Geist in die Heimath zu dir, daß er deine Herrlichkeit schaue!

Heiliger Geist, göttlicher Tröster! sey Licht, Trost und Kraft diesem Sterbenden, dessen Auge bricht. Stärke ihn in seiner letzten Schwachheit! Hilf ihm hindurch dringen durch die enge Pforte zum Leben. Bringe seine Seele zum ewigen Frieden. Amen.